

JÄGER ZEITUNG

MAGAZIN DES
SÜDTIROLER JAGDVERBANDES

MAI 2023 | NR. 2

**SVEN HERZOG UND HUBERT ZEILER:
IM GESPRÄCH MIT DEN EXPERTEN**

VOM LEBEN MIT GREIFVÖGELN

JAGDSTRECKE 2022





LANDIG

Das Beste für
Dein Wildbret



- ▶ Wildkühlschränke
- ▶ Reifeschränke
- ▶ Vakuumiergeräte
- ▶ Profi-Fleischwölfe
- ▶ Wurstfüller



- ▶ Tiefkühlschränke
- ▶ Arbeitstische
- ▶ Hängewaagen



la.va

Elektrofachmarkt
FONTANA

GmbH

www.elektro-fontana.com

Romstraße 218 . 39012 Meran (BZ)

Tel. 0473 491 079 . Mobil 331 797 11 46

NEU!
MIT
ONLINE
KATALOG



LIEFERUNG, MONTAGE &
ENTSORGUNG INNERHALB 48 H

HAUSEIGENER REPARATUR-
SERVICE & ERSATZTEILE

IMPRESSUM

Jägerzeitung

Mitteilungsblatt des Südtiroler Jagdverbandes

Eintragung beim Landesgericht Bozen, 51/51, 10.9.1951

Verantwortliche Schriftleiterin: Alessandra Albertoni

Herausgeber: Südtiroler Jagdverband, Bozen

Druck: Athesia Druck GmbH Bozen, Ferrari-Auer

Grafisches Konzept: Philipp Aukenthaler www.hypemylimbus.com

Redaktion:

Alessandra Albertoni (a.a.), Heinrich Aukenthaler (h.a.),
Nadia Kollmann (n.k.), Ulrike Raffl (u.r.), Ewald Sinner (e.s.),
Benedikt Terzer (b.t.), Birgith Unterthurner (b.u.), Josef Wieser (j.w.)

Kinderseite: Konzept und Illustration von Birgith Unterthurner

Redaktionsanschrift:

Schlachthofstraße 57, 39100 Bozen

Tel. 0471 061700 – Fax 0471 973786

E-Mail: info@jagdverband.it



Nachdruck, auch teilweise,
nur mit Zustimmung der Redaktion



**SÜDTIROLER
JAGD
VERBAND**

LIEBE JÄGERINNEN UND JÄGER, LIEBE LESER!

Jagd darf und soll Freude machen. Ein neues Jagdjahr hat gerade begonnen und wer mich kennt, weiß, dass ich dieses mit Optimismus angehen lasse, auch wenn es mit der gleichen Polemik startet, mit der das alte aufgehört hat. Auch wenn viel lamentiert wird, so gilt es doch einmal zu sehen und zu schätzen, was die Jägerinnen und Jäger im vergangenen Jahr geleistet haben. Landesweit wurde so viel Rotwild erlegt, wie noch nie zuvor. Der Blick auf die Jagdstatistik 2022 in dieser Ausgabe der Jägerzeitung zeigt ganz klar: Wir jagen im Sinne des

Lebensraumes UND im Sinne des Wildes.

Wir lassen in diesem Heft auch die beiden international renommierten Experten Sven Herzog und Hubert Zeiler zu den Themen Wald und Wild zu Wort kommen und stellen eine inspirierende Südtirolerin vor, die sich der bei uns seltenen Kunst der Falknerei verschrieben hat: Simone Lechner aus Antholz. Für das kommende Jagdjahr wünsche ich Euch allen viele glückliche Momente in unseren schönen Revieren, einen guten Anblick und grüße mit einem kräftigen Weidmannsheil!



Euer Landesjägermeister

Günther Rabensteiner

Titelbild: Hans Georg Frei



INHALT

- 8 Im Gespräch mit Sven Herzog und Hubert Zeiler
- 16 Vom Leben mit Greifvögeln: Interview mit der Jägerin Simone Lechner
- 22 Die Jagdstrecke 2022
-

KURZINFO

6

WILDKUNDE

- 32 Es liegt was in der Luft: Teil 2

SPORT

- 38 Wintersporttag der Südtiroler Jägerinnen und Jäger
- 39 Jäger Ski-WM im Sarntal

JAGDPRAXIS

- 40 Sauber Aufbrechen

JAGDHORNBLÄSER

- 50 Serie: Unsere Jagdhornbläser

FOTOWETTBEWERB

- 52 Fotowettbewerb 2023

JAGD UND RECHT

- 54 Das Berechnungsmodell des Rotwild-Abschussplans 2023

JAGDLICHES SCHIESSEN

- 56 Bezirksschießen 2023

KINDERSEITE

58

KURIOSES

60

QUIZ JÄGERPRÜFUNG

61

BÜCHER

64

REVIERE

- 65 Herzlichen Glückwunsch!
- 67 Aus den Revieren
- 74 Gedenken

KLEINANZEIGER

80

Kurzinfo

BÄRENSPRAY UND KURZWAFFEN: VORSICHT ANGESAGT

Nach der tödlichen Bärenattacke in unserer Nachbarprovinz machen sich viele Bürger Gedanken darüber, wie sie sich im Falle des Falles verteidigen könnten.

Waffenhändler berichten von stark gestiegener Nachfrage nach Kurz Waffen, zudem ist das Thema Pfefferspray wieder aktuell geworden. Hier ist aber höchste Vorsicht angesagt.

In Italien ist Pfefferspray lediglich mit einer maximalen Füllmenge von 20 Millilitern legal erhältlich. Damit ist man zwar imstande, sich vor

einem menschlichen Angreifer zu schützen, nicht aber vor einem wild gewordenen Bären. Um sich gegen einen Bären zu verteidigen, bräuchte es wensschon einen so genannten Bärenspray, der beispielsweise in den USA verbreitet ist. Dieser hat eine Füllmenge von ca. 400 Millilitern und eine Reichweite von 6 bis 8 Metern.

Zur geltenden Rechtslage: Pfefferspray mit einer Füllmenge von mehr als 20 Millilitern wird in Italien als verbotene Waffe eingestuft. Es gibt im Moment keine Möglichkeiten für

Ausnahmen. Auch Inhabern eines Waffenpasses ist das Tragen eines Bärensprays verboten. Zuletzt noch eine Klarstellung in Sachen Kurz Waffen: Inhaber eines Jagdgewehrscheines dürfen zwar Kurz Waffen erwerben und bei sich zu Hause aufbewahren, keinesfalls jedoch bei sich führen. Wer mit einer Kurz Waffe oder einem Bärenspray erwischt wird, riskiert eine Strafanzeige wegen unerlaubten Waffentragens und somit seinen Waffenschein.

b. t.

ERFAHRUNGSAUSTAUSCH VON DROHNENPILOTEN IM JAGDREVIER KLAUSEN



Anfang Mai hat auf Initiative des Jagdreviers Klausen ein kleines Drohnentreffen stattgefunden. Dabei wurde über die Vorgehensweise beim Einsatz von Drohnen zur Rehkitzrettung gesprochen. Verschiedene Erfahrungen im Umgang mit Drohnen und Rehkitzen wurden ausgetauscht.

Für die beteiligten Drohnenpiloten und Reviere war dies ein sehr wertvoller Austausch, denn bekanntlich lernt man nie aus.

n. k.

NEUN WILDSCHWEINE ERLEGT

Dass in Südtirol Schwarzwild erlegt wird, kommt nicht allzu oft vor. Im vergangenen Jagdjahr kamen bei uns insgesamt acht Überläufer und eine Bache in den Revieren Natz-Schabs, Unsere Liebe Frau im Walde, Vintl, Bozen, Enneberg, Pfalzen, Pfunders, Wengen und Lappach zur Strecke. Zwei Stücke wurden sogar auf einer Meereshöhe von über 2.000 Metern erlegt. WICHTIG: Erlegtes Schwarzwild MUSS dem tierärztlichen Dienst des Südtiroler Sanitätsbetriebes (Tel. 0471 635 100) gemeldet werden, damit die vorgesehenen Proben auf Afrikanische Schweinepest und Trichinen genommen werden. Die Kosten der Laboruntersuchungen werden von der Provinz getragen. Wer ein totes Wildschwein findet, muss dies sofort beim Gesundheitsbezirk Bozen des Südtiroler Sanitätsbetriebes (Tel. 0471 908 111) oder beim Bereitschaftsdienst des Landesforstkorps (Tel. 366 664 3887) melden. Dasselbe gilt für Wildschweine, die nach einem Verkehrsunfall verendet sind.

u. r.

WISSENSWERTES ZUM REHWILD

Am 30. und 31. Mai findet an der Forstschule Latemar ein Kurs über die Biologie und Populationsdynamik, den Lebensraum, die Krankheiten, das richtige Ansprechen und die jagdliche Behandlung des Rehwildes statt.

Es sind noch Plätze frei.

Kursgebühr: 169 Euro.

Mehr Informationen unter www.forstschule.it

u. r.

TERMIN LANDESJÄGERSCHIESSEN 2023

Am Samstag, den 10. Juni 2023 wird das 22. Landesjägerschießen in Toblach stattfinden. Auf dem Militärschießstand werden sich die Jägerinnen und Jäger wieder in den Disziplinen Kipplauf und Repetierermessen sowie ihre eigene und die Zielgenauigkeit ihrer Jagdwaffe überprüfen. Weitere Infos wie die

Schießordnung und das Anmeldeformular finden sich auf unserer Website www.jagdverband.it. Wie immer wird das Landesjägerschießen auch genügend Möglichkeit bieten, einen schönen Tag in geselliger Runde zu genießen.

n. k.



BERGMESSE UND 30-JÄHRIGES JUBILÄUM DER VEREINIGUNG DER SÜDTIROLER JAGDHORNBLÄSER

Die Vereinigung der Südtiroler Jagdhornbläser lädt am Sonntag, den 2. Juli 2023 zu einer Bergmesse am „Salzla“, Nähe der Taistner Alm, in Taisten ein. Die Jägerschaft des Jagdreviers Taisten sowie das Team der Taistner Alm sorgen für das leiblich Wohl. Bei Tanzmusik und Darbietungen der verschiedenen Jagdhornbläsergruppen wird

gefeiert, getanzt und gelacht. Es wird auch eine Kinderecke mit Spielen und Kinderanimation angeboten. Bei dieser Gelegenheit feiert die Vereinigung der Südtiroler Jagdhornbläser auch ihr heuer anstehendes 30-jähriges Jubiläum. Eingeladen sind alle Jagdhornbläser, Jäger und Jägerinnen mit ihren Familien sowie alle Interessierten,

Freunde und Bekannten.

Bei Schlechtwetter wird die Veranstaltung auf den darauffolgenden Sonntag, den 9. Juli 2023 verschoben. Genauere Informationen werden rechtzeitig über den Newsletter und auf www.jagdverband.it bekannt gegeben.

n. k.

Die Sache mit dem Wald

Fünf Fragen an Prof. Sven Herzog zu seinem aktuellen Buch

Prof. Dr. Dr. Sven Herzog beschäftigt sich schon seit vielen Jahren mit Themen rund um Wald und Wild. In seinem erst kürzlich erschienenen Buch bespricht er neue Perspektiven und Konzepte für das vielschichtige Ökosystem Wald. Die Jägerzeitung konnte Sven Herzog einige Fragen zu diesem hochaktuellen Thema stellen.

Jägerzeitung: Auf unseren Wäldern lastet hoher Druck. Erholungsnutzung, Trockenstress, Schädlinge, Naturereignisse ... Angesichts des Klimawandels wird ein Waldumbau gefordert, alles was dabei stört, soll weg. Wie es scheint, auch das Wild. Sind die Wildtiere tatsächlich der größte Störfaktor im Waldumbau? Haben wir zu viel Wild?

Sven Herzog: Das sind gleich zwei Fragen auf einmal. Zur ersten Teilfrage: Waldumbau, also die langfristige Umwandlung unserer Wälder von eher „naturfernen“ Wäldern zu sogenannten „naturnäheren“ Wäldern, ist eine forstliche Jahrhundertaufgabe. Waldumbau ist überall dort sinnvoll, wo Menschen, oft aus ökonomischen Gründen, in der Vergangenheit Wälder begründet haben, die sich als instabil erwiesen haben. Typische Beispiele sind Fichte, Kiefer oder Pappel in Monokultur und/oder auf Standorten, welche von Natur aus Mischwälder hervorbringen würden. Die „Wiederherstellung“ dieser Mischwälder ist keineswegs trivial. Neben dem Willen und der Bereitschaft zur Veränderung der alten Gewohnheiten braucht es vor allem Zeit. Nehmen wir mal einen Produktionszeitraum (von Pflanzung bis Ernte) eines Waldes von sagen wir 100 Jahren an, dann können wir nachhaltig pro Jahr nur 1 % des Waldes nutzen und damit umbauen. Das zeigt schon, dass die

Menge der Waldumbauflächen in einem Forstbetrieb tendenziell eher einen geringen Anteil ausmacht. Wenn diese Flächen räumlich klar definiert sind, ist es vergleichsweise einfach, auf diesen Teil-Flächen (nicht auf der Gesamtfläche) entsprechend intensiv zu jagen und die Fraßeinwirkungen so zu reduzieren. Kalamitäten, wie das großflächige Absterben von Beständen, bieten hier eine zusätzliche Chance: Die waldbauliche Situation wird dadurch auf „Null“ gesetzt, und wir können mit den richtigen Baumarten sowie neu angelegten Äsungsflächen und Ruhezeiten starten. Das Problem ist nicht das Wild, sondern der falsche Umgang mit dem Wald und mit den Tieren.

Das beantwortet auch die zweite Teilfrage: „zu viel“ oder „zu wenig“ ist nie ein absoluter Wert, sondern immer eine Frage der Perspektive von menschlichen Nutzern. Was in einem intensiv genutzten Wirtschaftswald „zu viel“ sein kann, ist in einem Nationalpark vielleicht „zu wenig“.

In Südtirol hat die Forstbehörde vor kurzem Verwaltungsstrafen über einzelne Reviere wegen Nichterfüllung der Abschusspläne verhängt. Grundlage dafür waren forstliche Gutachten, die Wildschäden am Wald festgestellt haben. Wie waserdicht sind solche Gutachten?

Die meisten gängigen forstlichen Gutachten liefern eine (mehr oder minder subjektive) Aufnahme des Ist-Zustandes. Die sogenannten Traktverfahren betrachten dabei lediglich eine Stichprobe aus der Gesamtheit der Flächen. Etwas mehr Aufwand betreiben die Kontrollzaunverfahren. Diese liefern zwei „Ist-Zustände“. Da keines der gängigen Verfahren einen Soll-Ist-Vergleich liefert, sind diese zur lokalen Schadensberechnung



„Das Problem ist nicht das Wild, sondern der falsche Umgang mit dem Wald und mit den Tieren.“

Sven Herzog

Prof. Dr. Dr. Sven Herzog



Prof. Dr. Dr. Sven Herzog ist Arzt und Diplom-Forstwirt. Er ist seit 1998 Hochschuldozent für Wildökologie und Jagdwirtschaft an der Technischen Universität Dresden. Außerdem ist er als Gründungs- und langjähriges Vorstandsmitglied im Institut für Wildbiologie Göttingen und Dresden e. V. engagiert.



Foto: Burkhard Kaser

oder gar für eine Einschätzung der Wilddichte nicht oder nur sehr orientierend brauchbar.

In Ihrem Buch deuten Sie an, dass es den Wald-Wild-Konflikt schon so lange gibt, dass es scheint, als gäbe es kein wirkliches Interesse, ihn zu lösen. Wie kann das sein?

Eine Bemerkung vorab: Ich begründe im vierten Kapitel des Buches auch, warum es einen Wald-Wild-Konflikt gar nicht gibt, ja gar nicht geben kann. Vielmehr handelt es sich um Konflikte zwischen Landnutzergruppen (Jagd-Forstwirtschaft, Naturschutz-Forstwirtschaft etc.) oder sogar um Konflikte innerhalb zum Beispiel einzelner Forstbetriebe (Einnahmen aus Jagd versus Einnahmen aus Holzverkauf). Zurück zu Ihrer Frage: Das Interesse am Fortbestand solcher Konflikte besteht naturgemäß bei verschiedenen Lobbygruppen, die aus dem Konflikt ihre Existenzberechtigung beziehen. Und wenn Schalenwild und Jäger nicht mehr generell als „Schuldige“ an verschiedenen Problemen diskriminiert werden können, würde der Blick vielleicht auf eigene forstliche Versäumnisse gelenkt.

Sie sprechen in Ihrem Buch von falschen Glaubenssätzen und raten den Vertretern der Forstwirtschaft, als ersten Schritt aus der Opferrolle herauszutreten. Wie meinen Sie das?

Die Tatsache, dass Wälder großflächig sterben oder geschädigt sind, führt derzeit kaum dazu, eigenes Handeln in der Forstwirtschaft kritisch zu hinterfragen. Vielmehr versteckt man sich hinter Glaubenssätzen wie „Wild verhindert Waldumbau“, „Jäger wollen nur Trophäen erbeuten“, „Der Klimawandel ist an den Borkenkäferkalamitäten schuld“, stellt sich damit als Opfer dieser vermeintlichen externen „Mächte“ (Wild, Jäger, Klimawandel ...) dar und ruft nach neuen Gesetzen und vor allem nach Subventionen. Sicher gibt es lokal gelegentlich hohe Wildbestände, die auch Schäden verursachen, sicher stellt uns der Klimawandel vor große Herausforderungen und sicher bedarf es an der einen oder anderen Stelle auch einer finanziellen Unterstützung durch die Gesellschaft. Doch letztlich müssen die Herausforderungen lokal und eigenverantwortlich mit angemessenen forstlichen (und jagdlichen) Methoden gelöst werden. Das Kernthema forstlichen Wirtschaftens ist die Langfristigkeit. Und daher müssen wir auch entsprechend langfristig und nachhaltig denken und handeln.

Forst- und Jagdwirtschaft sind sich häufig uneins. Für eine nachhaltige Bewirtschaftung unserer Wälder müssen jedoch alle an einem Strang ziehen. Welche Rolle kann die Jagd in Zukunft spielen? Und wie können die

anhaltenden Konflikte zwischen Jagd- und Forstwirtschaft, im Sinne einer ganzheitlichen Wald- und Wildbewirtschaftung, gelöst werden?

Jagd hat traditionell eine ambivalente Rolle inne. Zum einen handelt es sich um eine Landnutzungsform im Sinne einer Urproduktion neben anderen, etwa der Land- und Forstwirtschaft. Es geht bei der Jagd um die nachhaltige Erzeugung hochwertiger Wildbrets und weiterer Produkte, etwa Bälge. Gleichzeitig kommen typische „Nebenwirkungen“ der Jagd, die lokale Reduktion des Wildbestandes oder eine lokale Vergrämung, anderen Landnutzern wie Land- und Forstwirtschaft zugute.

Von diesem Konzept ausgehend ist es wichtig, selbstbewusst und auf Augenhöhe die gemeinsamen Ziele zu definieren. Dann werden wir feststellen, dass diese gar nicht so weit auseinander liegen. Sobald das klar ist, ist es relativ leicht, auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse und guter fachlicher Praxis den Weg zu diesen Zielen und die entsprechenden Maßnahmen gemeinsam, ggf. mit externer professioneller fachlicher Unterstützung und/oder Moderation, zu definieren.

Vielen Dank für das Gespräch!

Nadia Kollmann

„Wir müssen wieder lernen, den waldbaulichen Erfolg in Form einer gesicherten Verjüngung im Auge zu behalten, nicht den jagdlichen Erfolg in Form einer möglichst großen Zahl erlegten Wildes.“

Schließlich ist generell eine größere Gelassenheit im Umgang mit den Wildtieren angezeigt: Die wenigen langfristigen Untersuchungen, die es zu dieser Frage gibt, zeigen, dass kaum eine Korrelation zwischen Wilddichte, Fraßeinwirkungen in den Forstkulturen oder der Naturverjüngung und der Erreichbarkeit forstlicher Ziele besteht.“

Prof. Sven Herzog



*Die Sache mit dem Wald
Neue Perspektiven und Konzepte für unser Ökosystem*

Sven Herzog – Kosmos Verlag – 352 Seiten – Preis: 28 Euro

Beim Kontrollzaunverfahren wird eine eingezäunte Fläche mit der umgebenden, nicht eingezäunten Fläche verglichen. Dies ist allerdings nur ein Vergleich von zwei „Ist-Zustände“ und kein Soll-Ist-Vergleich. Dieser Vergleich ist, laut Sven Herzog, zur lokalen Schadensberechnung oder gar für eine Einschätzung der Wilddichte nicht oder nur sehr orientierend brauchbar.



Die Natur gibt den Weg vor

Hubert Zeiler ist einer der großen Experten, wenn es um Wildtiere der Alpen geht. Auf Einladung des Südtiroler Jagdverbandes wird er an vier Abenden im Mai und im Juni bei uns zu Gast sein und über das Gamswild referieren. Der vielseitige Wildbiologe stammt aus einer Försterfamilie, ist in Kärnten aufgewachsen und lebt in Slowenien. Die Jägerzeitung hat mit ihm gesprochen.

Jägerzeitung: Sie haben Forstwirtschaft studiert, sind Wildbiologe und Sie schreiben nicht nur exzellente Fachbücher, sondern auch Kinderbücher über Wild und Wald. Wie entstehen denn Ihre Bücher? Was ist Ihnen wichtig beim Schreiben?

Hubert Zeiler: Es gibt heute im Fachbereich der Wildbiologie ein enormes Wissen. Jährlich werden viele hundert Artikel zum Thema Wildtier publiziert. Doch nur wenig gelangt dorthin, wo dieses Wissen Anwendung finden sollte: Zu den Leuten, die tatsächlich täglich mit Wild und Wald zu tun haben. Ich sehe mich als Vermittler zwischen Wissenschaft und Praxis. Im Grunde geht es beim Schreiben der Bücher um Übersetzungsarbeit. Ich bin dabei der „Dolmetscher“, der die Erkenntnis aus den wissenschaftlichen Arbeiten in eine allgemein verständliche Sprache übersetzt. Die Kinderbücher sind eher eine Art Fingerübung, dabei spielt die Malerei eine Rolle, das ist eine spielerische, leichte Form, um den Jüngsten die Wildtiere näher zu bringen.

Wissenschaft und Kunst liegen bei Ihnen nahe beisammen. Sie sind auch Illustrator und malen ganz wundervolle Tier- und Naturbilder. Wie sind Sie zur Malerei gekommen?

Wie komme ich zur Malerei? Ganz einfach: Jedes Kind malt, und manche hören einfach nie auf damit. Zu denen gehöre ich eben. Malen und Schreiben helfen mir, mich auszudrücken. Auch ein Künstler übersetzt, was er sieht, was ihn beschäftigt, er erzählt eine Geschichte mit dem Medium seiner Wahl. Künstlerisches Handeln ist immer auch ein Durchspielen von Alternativen, man kann zeigen, „wie es sein könnte“. Und gerade, wenn

es um das Wildtier im Lebensraum geht, dann setze ich das immer wieder gerne ins Bild, um zu zeigen, wie es sein könnte. Kunst ist ja auch so etwas wie eine Idee von der Welt – und das Wildtier gehört für mich in diese Welt. Hier kann ich biologische Kenntnisse und Ästhetik vereinen. Wenn es gut geht, entsteht am Ende aus der Ästhetik vielleicht auch eine Ethik gegenüber Wildtier und Landschaft.

Sie stammen aus einer Försterfamilie, sind mit der Jagd aufgewachsen und haben Ihr Leben lang auch beruflich mit der Jagd zu tun. Jagen Sie heute anders als vor 20, 30 Jahren?

Die Jagd ist ein Zugang zum Wildtier – vielleicht nicht der Königsweg, aber ein Weg. Und der ist für mich in meiner Arbeit ein wichtiger Bestandteil. Ich möchte wissen, worüber ich spreche, wenn ich von „Wildtiermanagement“ rede. Jagen ist seit meiner Kindheit ein selbstverständlicher Teil meines Lebens. Natürlich jage ich heute anders als vor 20, 30 Jahren. Die Sturm- und Drangphase der Jugend ist längst vorüber. Nach dem Forstwirtschaftsstudium dachte ich eine Zeit lang, ich muss mit meinem Jagen die Welt retten. Mit der Zeit wird man ruhiger und etwas gelassener. Heute jage ich immer noch gern, aber mein Zugang zum Wildtier ist ein anderer: Ich will nichts erzwingen, ich sehe und respektiere das Tier viel mehr und kann auch ohne Beute nach Hause gehen, ohne von verlorener Zeit zu reden. Für mich ist die Jagd heute oft wie ein Abtauchen in eine Parallelwelt, aus der ich mir vieles fern halte. Letztendlich steht dabei die Qualität des Jagens immer mehr im Mittelpunkt. Dafür ist es notwendig, dass ein Rahmen abgesteckt wird. Der betrifft den Einsatz von Hilfsmitteln ebenso wie die Menschen, mit denen man sich aufs Jagen einlässt. Ich bin heute der Überzeugung: Je weniger, desto besser.

In Ihrem aktuellen Buch „Bäume, Wild und Wälder“ schreiben Sie über Ihre Sicht auf Waldschäden durch Borkenkäfer, Windwurf, Trockenheit



Zehn, fünfzehn Jahre nach Sturmereignissen und Borkenkäferkalamitäten ist die Artenvielfalt viel höher als zuvor.



Hubert Zeiler



Hubert Zeiler wird im Mai und im Juni in Südtirol als Referent zu Gast sein. Der Wildbiologe schreibt seit über 20 Jahren Bücher und illustriert diese selbst. Das jüngste Werk „Bäume, Wild und Wälder“ ist gerade hochaktuell.



Trockenheit
und Klimawandel
werden zu ganz
anderen Waldbildern
führen als bisher.



Das Gamswild

Bestand – Biologie – Verhalten *– Bejagung*

Wildbiologe Dr. Hubert Zeiler gibt einen Überblick über die Gamsbestände im Alpenraum, wie sie erfasst werden können und welchen Einfluss der Lebensraum auf den Zuwachs hat. Wie kommt das Gamswild mit dem Klimawandel zurecht und welchen Unterschied gibt es dabei zwischen Gratgams und Waldgams? Wie beeinflussen Altersstruktur und Lebensraumnutzung das Verhalten dieser hochalpinen Tierart? Und welche Rolle spielt die Jagd bei alledem? Auf Einladung des Südtiroler Jagdverbandes gibt der bekannte Kärntner Experte an vier Abenden in ganz Südtirol Antwort auf diese Fragen und zeichnet ein umfassendes Bild dieses Symboltieres der Alpen.



Foto: Hans Georg Frei

Bezirke	Veranstaltungsort	Datum	Uhrzeit
Bozen/Unterland	Vereinshaus Kaltern	25. Mai	20 Uhr
Vinschgau/Meran	Bürger- und Rathaussaal Naturns	26. Mai	20 Uhr
Sterzing/Brixen	Haus Voitsberg in Vahrn	22. Juni	20 Uhr
Bruneck/Oberpustertal	Vereinshaus Percha	23. Juni	20 Uhr



Hubert Zeilers erster Forschungsbereich an der Universität für Bodenkultur waren die Raufußhühner. Er setzt sich aber auch künstlerisch mit den untersuchten Tierarten auseinander.

Zeiler malt in Aquarell- und Acryl: „Jedes Kind malt, und ich habe nie aufgehört damit“, so der Wildbiologe.

und Wild, lauter Probleme, die gerade auch unser Land beschäftigen. Was raten Sie den Südtiroler Forstleuten? Was den Jägern?

Ich will hier niemandem Ratschläge erteilen, weil ich davon ausgehe, dass die Südtiroler Forstleute und Jäger die Situation daheim vor Ort besser kennen und beurteilen können, als ich das von außen kann. Ich habe aber sehr viele Sturmflächen in Mitteleuropa gesehen – und zwar oft Jahre nach dem Ereignis. Was ich da gesehen habe, war durchwegs positiv. Soll heißen, die Baumartenvielfalt war zehn bis fünfzehn Jahre nachher in der Regel deutlich größer als davor. Im Augenblick sind Sturmereignisse oder Borkenkäferkalamitäten eine Katastrophe, wirtschaftlich und was die Schutzwirkung des Waldes betrifft. Jahre danach sieht die Situation schon ganz anders aus. Es entstehen Brutplätze für Auerwild ebenso wie Haselhuhnlebensräume, die Artenvielfalt nimmt

zu. Mir haben sogar Waldbesitzer mitgeteilt, dass sie allein mit forstlichen Eingriffen die Baumartenmischungen, die es heute auf ihren ehemaligen Sturmflächen gibt, nicht erreicht hätten. Nicht selten werden dann aber bereits bei der ersten Durchforstung Pionierhölzer und forstlich uninteressante Baumarten wieder herausgeschnitten. Womit zum Beispiel Haselhuhnlebensräume gleich wieder verloren gehen. Grundsätzlich gilt, dass Schalenwild auf großen Schadflächen weniger Einfluss auf die Verjüngung hat. Deutlich schwieriger wird es auf kleineren Blößen. Die Jagd sollte jedenfalls auf den großen Flächen von Anfang an mitberücksichtigt werden, etwa indem „Schussschneisen“ freigehalten werden. Wie gesagt, Störereignisse bringen in der Regel immer eine höherer Artenvielfalt mit sich. Allerdings werden Trockenheit und Klimawandel in Teilen Südtirols zu ganz anderen Waldbildern führen als bisher. Dort müssen Forstleute in Zukunft

wahrscheinlich ihren Waldbau völlig umstellen. Das heißt, nicht nur der Wald braucht seine Zeit, auch der Forstmann wird Zeit brauchen, um sich auf die Wälder der Zukunft einzustellen. Wer meint, er bräuchte nur den Faktor Wild zu kontrollieren und in der Folge würden seine Vorstellungen erfüllt, der nimmt eine passive Rolle ein. Auch Waldbau hat etwas mit der Kontrolle von Waldökosystemen zu tun. Der Waldbauer sollte dabei ökologische Prinzipien verstehen, er braucht ihnen nicht blind zu folgen, aber er darf sie auch nicht ignorieren. Naturnahe Waldwirtschaft wird natürliche Abläufe nicht andauernd korrigieren, sondern größtmöglich in die Bewirtschaftung einbeziehen. Kurz: „Die Natur gibt den Weg vor – man kann ihr ruhig etwas mehr vertrauen.“

Vielen Dank für das Gespräch!

Ulli Raffl

Falknerin Simone Lechner

Vom Leben mit den Greifvögeln

„Jagd ist eine einzigartige Lebensschule, wenn man den Mut hat, sein eigenes Tun zu hinterfragen. Die Jagd durchdringt mein ganzes Sein, unabhängig davon, ob gerade Jagdzeit ist oder nicht.“

Das sind die Worte der passionierten Jägerin Simone Lechner. Seit einigen Jahren ist sie Falknerin mit Leib und Seele. Über die Faszination, mit Greifvögeln zu jagen, erzählt sie in dieser Ausgabe der Jägerzeitung.

Jägerzeitung: Was fasziniert Dich an den Greifvögeln?

Simone Lechner: Das Wesen des einzelnen Vogels und die Herausforderung, sich auf diesen einzulassen und mit ihm gemeinsam zu einem Jagderfolg zu kommen. Der Vogel passt sich nicht an den Falkner an. Vielmehr muss sich der Falkner auf den Vogel einstellen, damit sie ein gutes Team bilden. Der Vogel bringt

sämtliche Fähigkeiten mit, um bei der Jagd erfolgreich zu sein. Meine Aufgabe als Falknerin ist es, dem Vogel die bestmöglichen Rahmenbedingungen dafür zu schaffen. Dafür muss ich selbst an meinen Tugenden arbeiten: Empathie, Selbstbeherrschung, Disziplin und Ausdauer, um nur einige zu nennen.

Wie bist Du zur Falknerei gekommen?

Mein Interesse galt schon früh den Steinadlern, da sich in der Nähe meines Heimatortes in Antholz ein beflogener Horst befindet. Bereits in meiner Kindheit habe ich diesen Greifvogel beobachtet und bewundert. Zur Falknerei bin ich im Rahmen meiner Ausbildung zur Akademischen Jagdwirtin an der Universität für Bodenkultur gekommen.

Wie wird man zur Falknerin und wie kommt man zu einem Beizvogel?

In Südtirol ist das Jagen mit Greif-

vögeln verboten, daher gibt es hier auch keine Ausbildung. Meinen Falknerschein habe ich in Salzburg gemacht. So wie man nach der abgelegten Jagdprüfung noch kein fertiger Jäger ist, ist man allerdings auch nach dem Erlangen des Falknerscheines noch kein richtiger Falkner. Erst wenn man selbst einen Beizvogel abgetragen und mit diesem erfolgreich gejagt hat, wird man zum Falkner geschlagen. Meine Wahl fiel sofort auf den Steinadler, weil man mit ihm Hasen, Rehe und Füchse bejagen kann. Auch wenn der Adler nicht unbedingt ein Vogel für Anfänger ist. Das theoretische Wissen über die Haltung und das Abtragen von Greifvögeln aus der Ausbildung zum Falknerschein reicht für die Praxis jedenfalls bei weitem nicht aus. Nur durch die Hilfe und professionelle Begleitung von meinen Lehrmeistern war es mir möglich, Skadi, ein Steinadlerweibchen, abzutragen und gemeinsam mit ihr dann auch bei ►

1



Die Falknerei

Die Falknerei hat eine über 3.500 Jahre alte Tradition. Vor einigen Jahren wurde sie auch in die UNESCO-Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit eingetragen. Als Falknerei bezeichnet man neben der Haltung von Greifvögeln auch die Fertigkeit, gemeinsam mit einem Greifvogel zu jagen. Eine enge Beziehung und das Vertrauen zwischen Jäger und Beizvogel sind ausschlaggebend für den Erfolg. In Südtirol hat die Falknerei keine starke Tradition, vermutlich ist das auch der Grund, weshalb die Beizjagd in Südtirol nicht mehr erlaubt ist. Im Unterschied zum restlichen Italien, aber auch zu Österreich, Deutschland oder Ungarn.

Begriffe aus der Falknersprache

atzen: füttern

auf der Faust tragen: das Tragen des Greifvogels auf dem Unterarm, der mit einem Lederhandschuh vor den scharfen Fängen geschützt ist

verhauben: Der Greifvogel trägt im Ruhezustand eine aus Leder gefertigte, maßangefertigte Haube

abtragen: Das Aufziehen und Trainieren eines Greifvogels

Geschüh: Zwei Lederriemen, die dem Beizvogel an den Ständern angelegt werden, um ihn während des Tragens auf der Faust zu fixieren.

- ① Die Falknerin Simone Lechner mit ihrem Steinadlerweibchen Skadi
- ② Das Wüstenbussardweibchen Sina

2





Wie es der Brauch verlangt: Nachdem Simone Lechner das Steinadlerweibchen Skadi selbst abgetragen und im Beisein von Falkenmeistern erfolgreich gebeizt hat, wurde sie nach diesem ersten gemeinsamen Jagderfolg zur Falknerin geschlagen.

der Jagd erfolgreich zu sein. In Europa wird die Falknerei nur mit Zuchtvögeln praktiziert. Beizvögel kann man also bei Züchtern kaufen. In der Mongolei hingegen werden Wildvögel gefangen und als Beizvögel abgetragen. Nach einigen Jahren der Jagd werden die Vögel dann wieder frei gelassen.

Wie sieht der Alltag einer Falknerin aus?

Das richtet sich nach dem Vogel. Es ist nicht unbedingt so, dass Vögel täglich mehrere Stunden fliegen müssen. Das tun sie auch in der Natur nicht. Der Steinadler zum Beispiel fliegt beispielsweise nur bei guter Thermik sein Revier ab oder rückt zum Zwecke der Nahrungsbeschaffung aus. Auch während der Balz wird viel geflogen, wobei meist das Männchen mit aufregenden Balzflügen versucht, das Weibchen

zur Paarung zu bewegen. Die restliche Zeit sitzt der Adler. Das Fliegen ist ja auch sehr energiezehrend, es würde also keinen Sinn machen, nur zum Spaß umherzufliegen. Mein jetziger Wüstenbussard fliegt freie Folge und von der Faust. Das bedeutet, er fliegt mir frei hinterher. Auch das Füttern, in der Falknersprache „Atzen“ genannt, ist nicht so wie bei einem Haustier. Wie in der Natur, so werden auch in der Falknerei die Vögel in unregelmäßigen Abständen gefüttert. Ein Steinadler kann, wenn er sehr hungrig ist, einen ganzen Hasen fressen. Danach kommt er jedoch unter Umständen mehrere Tage bis zu zwei Wochen ohne Nahrung aus. Das Wohlergehen des Vogels hat Priorität in allem, was man tut.

Wie läuft eine Beizjagd, am Beispiel der Hasenjagd, ab?

Bevor man zur Jagd aufbricht, muss der Vogel gewogen werden, um seine Kondition zu bestimmen. Wenn der Vogel zu schwer ist, geht man davon aus, dass er keinen Appetit hat. Seine Jagdmotivation wird also eher gering sein. So ein Beizvogel ist wie ein Spitzensportler, er darf nicht zu schwer sein, muss jedoch gut bemuskelt und in einer guten Kondition sein, er muss bei der Jagd ja schließlich Höchstleistung erbringen, um erfolgreich zu sein. Zu erkennen, bei welchem Gewicht der Vogel in bestmöglicher Kondition ist, erfordert Erfahrung und ist eine wichtige Fertigkeit des Falkners. Wenn der Vogel gewogen ist, kann man zum Jagdangriff aufbrechen. Auf der Jagd trägt man den Vogel mit einer Haube, die aus Leder gefertigt ist. Sie dient dazu, den Vogel zu beruhigen. Ein gut abgetragener Vogel assoziiert die Haube mit



Fotos: Simone Lechner

Simone Lechner bei ihrem sechswöchigen Aufenthalt in der Mongolei. Sie trägt einen verhaubten Wolfsadler auf der Faust.

Sicherheit. Mit dem Vogel auf der Faust sucht man die zu bejagende Fläche ab, beispielsweise einen Acker im Falle der Hasenjagd, bis man ein Beutetier erspäht. Wenn man einen Hasen erblickt, nimmt man dem Vogel die Haube ab und dieser startet sofort seinen Angriff, sobald der Hase rennt. Nun heißt es schnell sein, man darf den Vogel nämlich nie aus den Augen verlieren. Einen Hasen ist er imstande allein zu schlagen. Bei Fuchs und Reh ist das nicht immer der Fall. Daher ist es die Aufgabe des Falkners, sofort an Ort und Stelle zu sein und das Beutetier abzufangen, nachdem es der Beizvogel geschlagen hat.

Profifalkner erzielen an einem guten Jagdtag, und hier meint man tatsächlich einen ganzen Tag Jagd, zwei, manchmal auch drei Beutestücke. Bei der Mehrheit der Jagdflüge gehen Beizvogel und Falkner aber leer aus. Solche Jagdtage sind sehr anstrengend. Kilometerlanges Gehen und das ständige Tragen eines 4-5 kg schweren Vogels auf dem Arm sind sehr kräftezehrend. Ein Falkner muss auch vorausschauend mögliche Gefahrenquellen wie zum Beispiel Straßen oder Strommasten erkennen. Das heißt, man muss nicht nur körperlich fit, sondern voll konzentriert sein.

Um den Vogel gut trainieren zu können und als Team ►

Bei der Falknerei gilt wie auch in der Jagd: Nicht alles, was erlaubt ist, ist auch gut.



besser zu funktionieren, bin ich mit meinem Steinadler ca. zwei- bis dreimal im Monat für jeweils 3 bis 5 Tage zur Jagd in die Tschechoslowakei, nach Österreich und nach Ungarn gefahren.

Noch bevor du selbst zur Falknerin geschlagen wurdest, bist du für sechs Wochen in die Mongolei, die Wiege der Falknerei, zum Volksstamm der Berkutschi gefahren. Was hast du aus diesem Aufenthalt mitgenommen?

Die Berkutschi sind Adlerjäger. Bei ihnen ist die Natur ein Wert an sich. Man könnte sagen, sie nehmen die Natur als Teil der Familie wahr. Die Berkutschi bringen der Natur eine andere Wertschätzung entgegen, man verletzt ja schließlich nicht seine eigenen Familienangehörigen. Diese Achtung vor der Natur und aller ihrer Bewohner ist bei den Berkutschi tief verwurzelt. Auch der Adler wird als Teil der Familie gesehen.

Wie siehst du das Verbot der Beizjagd in Südtirol?

Ich fände es gut, wenn die Beizjagd in Südtirol wieder erlaubt würde. Es gibt auch bei uns Gebiete, wie zum Beispiel Obst- und Weinanlagen, in denen die Bejagung mit Büchse und Flinte alles andere als einfach ist. Hier könnte man mit der Beizjagd einen wertvollen Beitrag leisten. Wenn die Beizjagd erlaubt wäre, könnte man auch Vorgaben für eine tiergerechte Haltung fest-schreiben, und es wäre auch einfacher, dem Beizvogel Jagdmöglichkeiten zu bieten.

Vielen Dank für das interessante Gespräch!

Nadia Kollmann

- ① Ein Traum wird wahr. Simone Lechner ist bei den Berkutschi, der Wiege der Falknerei, und trägt ein Steinadlerweib auf ihrer Faust. Worte vermögen ihre Freude nicht auszudrücken.
- ② Berkutschi Jelik trägt eine typisch kasachische Falknertasche mit traditioneller Stickerei, die an seinem Gürtel befestigt ist; dazu die Adlermütze und den Fellmantel. Alle Teile des gebeizten Wildes werden bei den Kasachen verarbeitet.
- ③ Waffen des kasachischen Wolfsadlers mit dem „Geschüh“, das sind zwei Lederriemen, die dem Beizvogel an den Ständern angelegt werden, um ihn während des Tragens auf der Faust zu fixieren.
- ④ Der Beizadler ist bei den Berkutschi ein vollwertiges Familienmitglied. Die Kinder lernen von klein auf den beinahe selbstverständlichen Umgang mit dem Greifvogel.
- ⑤ „Tschuu“ ruft dieser dreijährige kirgisische Junge seinem Pferd zu. Er reitet in unmittelbarer Nähe der Jurte alleine seine Runden.



JAKELE J1

Neue Repetierbüchse
Modell J1 mit revolutionärer Technik

Alpin Bavaria



All-Terrain Braun



Im Jakele Relax-System ist Sicherheit zu Ende gedacht. Die J1 wird erst unmittelbar vor Schussabgabe durch den neuartigen Spannhebel gespannt.



Jagd verlangt nach
Zuverlässigkeit und Präzision



Zielfernrohr
V6 2,5-15x50 NFX



Fernglas mit
Entfernungsmesser
Pirschler Range
10x45



Zielfernrohr DDMP V6 5-30x56



Spektiv EDX 82 CS, Okular mit
25-50-fachem Weitwinkel



Fernglas
HDS 8x42

Qualität, die überzeugt.
Preise, die begeistern.

Wir sind für Sie da – mit kompetenter Beratung, umfassenden Serviceleistungen und hochwertigem Zubehör:

- o Zielfernrohre
- o Ferngläser
- o Spektive
- o Electronic Optics
- o 30 Jahre Garantie auf Optik & Mechanik



SEIT 1978

Gampenstraße 8 | I-39020 Marling (BZ)
+39 0473 22 17 22 | info@jawag.it
www.jawag.it

Die Jagdstrecke 2022

Für die interessierten Jäger haben wir die Zahlen der Jagdstrecke 2022 in dieser Ausgabe der Jägerzeitung zusammengefasst. Neben einer landesweiten Übersicht zur Schalenwild- und Niederwildstrecke wurde auch auf Jagdbezirksebene eine Auflistung erstellt. Zum Vergleich sowie als Orientierungshilfe werden für jede Wildart auch die Mittelwerte der letzten Jahre angeführt.

Höchste Rotwildstrecke

Die Rotwildstrecke des vergangenen Jagdjahres war die bisher höchste, dies trotz der relativ schwierigen Jagdbedingungen im Jahr 2022. Der außerordentlich heiße Sommer sowie der niederschlagsarme Herbst macht die Rotwildjagd noch anspruchsvoller als sie ohnehin schon ist. Von den 4.601 erlegten Stücken Rotwild sind 3.298 Stücke beim Kahlwild entnommen worden. Landesweit wurden 2.141 männliche (Hirsche und Hirschkalber) und 2.460 weibliche Stücke (Tiere und Wildkalber) erlegt. Dies entspricht einem Geschlechterverhältnis von 1:1,15. Es wurden fast genauso viele Tiere (Alttiere und Schmaltiere) wie Kalber entnommen.

Rehwild und Gamswild

Die Rehwildstrecke ist im mehrjährigen Vergleich nach wie vor rückläufig. 2022 wurden etwa 21 % weniger Rehe erlegt als noch vor 20 Jahren. Generell ist die Abschussplanerfüllung beim Rehwild zufriedenstellend.

Auffallend ist der nach wie vor große Unterschied bei den Geschlechtern der erlegten Rehkitze. Von den 1.301 erlegten Kitzen waren knapp 11 % Bockkitze. Die Gamsstrecke ist im mehrjährigen Vergleich ebenfalls rückläufig. Betrachtet man jedoch die Gesamtstrecke des erlegten Schalenwildes (Reh- Gams- und Rotwild), so fällt auf, dass aktuell nur geringfügig weniger Schalenwild erlegt wurde als noch vor 20 Jahren. Dies lässt sich mit der landesweit steigenden Rotwildstrecke erklären.

Niederwild

Aus der Aufzeichnung der Jagdstrecken geht klar hervor, dass deutlich weniger Niederwild erlegt wird als anfangs der 2000er-Jahre. Dabei zeigt die Jagdstrecke bei den Drosselvögeln den stärksten Rückgang.

*Günther Rabensteiner, Landesjägermeister und
Eduard Weger, Landesjägermeister-Stellvertreter*

Ergebnisse landesweit



Rehwild

Gesamt erlegt 2022: **7.403 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2020–2022	7.486
2010–2012	8.809
2002–2004	9.378

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
1287	2141	3428	1224	1450	2674	139	1162	1301	94%



Rotwild

Gesamt erlegt 2022: **4.601 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2020–2022	4.365
2010–2012	3.216
2002–2004	2.580

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
355	948	1303	718	932	1650	838	810	1648	3298	82%



Gamswild

Gesamt erlegt 2022: **3.173 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2020–2022	3.139
2010–2012	4.012
2002–2004	4.022

Böcke		Geißen		Jahrling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjahrling	Geißjahrling	Summe	
1064		883		545	681	1226	87%

Niederwild



Wildart	erlegt 2022	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	1454	2.652
Schneehasen	338	496
Füchse	1805	4.498
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	2698	33.537
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	1635	6.886
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	619	966
Waldschnepfen	243	216

Jagdbezirk Bozen



Rehwild

Gesamt erlegt 2022: **1.621 Stück**

Vergleichszeitraum Ø erlegt

2020–2022	1.675
2010–2012	1.905
2002–2004	1.818

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
320	445	765	296	293	589	31	236	267	94 %



Rotwild

Gesamt erlegt 2022: **432 Stück**

Vergleichszeitraum Ø erlegt

2020–2022	420
2010–2012	276
2002–2004	168

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
37	111	148	78	80	158	67	59	126	284	73 %



Gamswild

Gesamt erlegt 2022: **370 Stück**

Vergleichszeitraum Ø erlegt

2020–2022	370
2010–2012	477
2002–2004	333

Böcke		Geißen		Jahrling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjahrling	Geißjahrling	Summe	
115		95		65	95	160	87 %

Niederwild



Wildart	erlegt 2022	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	405	913
Schneehasen	95	123
Füchse	317	869
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	735	12.118
Krähenvögel Ask Krähe, Eichelhäher, Elstern	312	2.205
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	165	318
Waldschnepfen	81	96

Jagdbezirk Brixen



Rehwild

Gesamt erlegt 2022: **1.078 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2020–2022	1.131
2010–2012	1.388
2002–2004	1.388

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
202	302	504	168	194	362	27	185	212	95 %



Rotwild

Gesamt erlegt 2022: **334 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2020–2022	348
2010–2012	258
2002–2004	254

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
36	74	110	50	69	119	52	53	105	224	69 %



Gamswild

Gesamt erlegt 2022: **365 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2020–2022	360
2010–2012	362
2002–2004	562

Böcke		Geißen		Jahrling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjahrling	Geißjahrling	Summe	
130		94		59	82	141	84 %

Niederwild



Wildart	erlegt 2022	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	191	217
Schneehasen	47	61
Füchse	163	585
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	133	679
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	196	655
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	23	19
Waldschnepfen	10	20

Jagdbezirk Bruneck



Rehwild

Gesamt erlegt 2022: **1.368 Stück**

Vergleichszeitraum Ø erlegt

2020–2022	1.375
2010–2012	1.547
2002–2004	1.961

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
193	413	606	176	301	477	35	250	285	92 %



Rotwild

Gesamt erlegt 2022: **528 Stück**

Vergleichszeitraum Ø erlegt

2020–2022	519
2010–2012	388
2002–2004	272

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
62	134	196	73	96	169	82	81	163	332	75 %



Gamswild

Gesamt erlegt 2022: **551 Stück**

Vergleichszeitraum Ø erlegt

2020–2022	558
2010–2012	795
2002–2004	976

Böcke		Geißen		Jahrling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjahrling	Geißjahrling	Summe	
180		157		109	105	214	82 %

Niederwild



Wildart	erlegt 2022	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	200	355
Schneehasen	44	69
Füchse	329	722
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	64	250
Krähenvögel Ask Krähe, Eichelhäher, Elstern	426	584
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	75	63
Waldschnepfen	78	16

Jagdbezirk Meran



Rehwild

Gesamt erlegt 2022: **1.158 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2020–2022	1.137
2010–2012	1.363
2002–2004	1.295

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
219	316	535	210	254	464	16	143	159	97 %



Rotwild

Gesamt erlegt 2022: **790 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2020–2022	746
2010–2012	507
2002–2004	367

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
47	153	200	114	155	269	159	162	321	590	87 %



Gamswild

Gesamt erlegt 2022: **407 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2020–2022	425
2010–2012	567
2002–2004	469

Böcke		Geißen		Jahrling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjahrling	Geißjahrling	Summe	
151		115		56	85	141	88 %

Niederwild



Wildart	erlegt 2022	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	272	418
Schneehasen	27	93
Füchse	423	959
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	946	11.550
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	447	2.206
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	118	149
Waldschnepfen	25	19

Jagdbezirk Oberpustertal



Rehwild

Gesamt erlegt 2022: **823 Stück**

Vergleichszeitraum Ø erlegt

2020–2022	833
2010–2012	1.016
2002–2004	1.099

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
131	254	385	162	163	325	12	101	113	95 %



Rotwild

Gesamt erlegt 2022: **292 Stück**

Vergleichszeitraum Ø erlegt

2020–2022	297
2010–2012	310
2002–2004	232

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
38	72	110	42	56	98	37	47	84	182	73 %



Gamswild

Gesamt erlegt 2022: **504 Stück**

Vergleichszeitraum Ø erlegt

2020–2022	489
2010–2012	603
2002–2004	603

Böcke		Geißen		Jahrling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjahrling	Geißjahrling	Summe	
157		142		102	103	205	90 %

Niederwild



Wildart	erlegt 2022	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	70	115
Schneehasen	28	25
Füchse	166	332
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	24	82
Krähenvögel Ask Krähe, Eichelhäher, Elstern	75	103
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	27	68
Waldschnepfen	26	15

Jagdbezirk Sterzing



Rehwild

Gesamt erlegt 2022: **385 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2020–2022	387
2010–2012	479
2002–2004	640

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
59	124	183	61	57	118	5	79	84	94%



Rotwild

Gesamt erlegt 2022: **258 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2020–2022	251
2010–2012	174
2002–2004	162

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
24	63	87	41	41	82	43	46	89	171	70%



Gamswild

Gesamt erlegt 2022: **401 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2020–2022	383
2010–2012	604
2002–2004	570

Böcke		Geißen		Jahrling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjahrling	Geißjahrling	Summe	
142		114		59	86	145	82%

Niederwild



Wildart	erlegt 2022	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	38	49
Schneehasen	57	62
Füchse	83	365
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	5	66
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	68	149
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	28	33
Waldschnepfen	8	3

Jagdbezirk Unterland



Rehwild

Gesamt erlegt 2022: **401 Stück**

Vergleichszeitraum Ø erlegt

2020–2022	401
2010–2012	413
2002–2004	436

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
77	116	193	73	63	136	7	65	72	97 %



Rotwild

Gesamt erlegt 2022: **125 Stück**

Vergleichszeitraum Ø erlegt

2020–2022	128
2010–2012	100
2002–2004	74

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
16	28	44	22	23	45	19	17	36	81	86 %



Gamswild

Gesamt erlegt 2022: **155 Stück**

Vergleichszeitraum Ø erlegt

2020–2022	162
2010–2012	160
2002–2004	114

Böcke		Geißen		Jahrling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjahrling	Geißjahrling	Summe	
48		35		26	46	72	91 %

Niederwild



Wildart	erlegt 2022	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	149	474
Schneehasen	3	4
Füchse	52	140
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	68	3.940
Krähenvögel Ask Krähe, Eichelhäher, Elstern	15	417
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	139	254
Waldschnepfen	12	43

Jagdbezirk Vinschgau



Rehwild

Gesamt erlegt 2022: **569 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2020–2022	547
2010–2012	697
2002–2004	741

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
86	171	257	78	125	203	6	103	109	95%



Rotwild

Gesamt erlegt 2022: **1.842 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2020–2022	1.657
2010–2012	1.204
2002–2004	1.050

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
95	313	408	298	412	710	379	345	724	1434	89%



Gamswild

Gesamt erlegt 2022: **420 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2020–2022	393
2010–2012	445
2002–2004	396

Böcke		Geißen		Jahrling			Abschussplan-Erfüllung
				Bockjahrling	Geißjahrling	Summe	
141		131		69	79	148	94%

Niederwild



Wildart	erlegt 2022	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	129	111
Schneehasen	37	59
Füchse	272	526
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	723	4.852
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	96	567
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	44	62
Waldschnepfen	3	4

Es liegt was in der Luft

Teil 2: Duftdrüsen von Hase, Fuchs, Marder und Dachs

Alle Lebewesen verströmen einen gewissen Duft, die einen mehr, die anderen weniger. Tiere kommunizieren zu einem großen Teil über Düfte, für manche ist der Geruch sogar eine unsichtbare Waffe, die sie bei Gefahr einsetzen.

Wie sich der Hase parfümiert

Der Hase hat viele Feinde. Seine Waffen sind Wachsamkeit, Schnelligkeit und Tarnung. Gut für Meister Lampe, schlecht für seine Verfolger ist auch, dass seine Witterung schnell verfliegt, weil Hasen keine Duftdrüsen an den Pfoten haben. Die Duftdrüsen sitzen beim Feld- und Schneehasen an Backen, Nase, Kinn, am Weidloch und in der Genitalgegend. Mit ihnen setzen sie Markierungen, um sich mit anderen Hasen zu verständigen und um sich in ihrem Lebensraum zu orientieren. Die Sekrete der Drüsen am Kopf werden durch Reiben auf Pflanzen oder Steine übertragen. Der Geruch der Analdrüsen wird beim Sitzen stempelartig auf dem Boden hinterlassen. Außerdem umschließt dieses Sekret auch die Losung. Das Sekret der Backendrüsen verteilt der Hase auf seinen ganzen Balg, wenn er sich ausgiebig mit den Vorderpfoten putzt. Er parfümiert sich sozusagen

Warum der Fuchs eine Viole hat

Wie alle Hundeartigen markieren die Füchse ihr Revier mit Urin. Auch der intensiv stinkende Kot kommt dafür

zum Einsatz. Die Fuchslosung wird beim Ausscheiden vom Sekret der Analdrüsen überzogen und riecht in der Ranz besonders stark. Der Fuchs hat außerdem auf der Oberseite der Lunte eine Duftdrüse, die Viole. Oft fällt diese Stelle durch ein dunkles Haarfeld, den so genannten Violefeld auf. Die Viole hat ihren Namen vom veilchenartigen Duft, den sie absondert. Damit wird der Fuchsbau markiert.

Daneben besitzen Füchse auch Duftdrüsen im Maulwinkel, mit denen sie an Pflanzen Duftmarken hinterlassen, wenn sie mit dem Fang daran reiben, und Duftdrüsen an allen vier Branten. Diese Ballendrüsen verströmen einen süßlichen Geruch. Mitunter scharren Wölfe, Hunde und Füchse mit ihren Hinterfüßen an der Stelle, an der sie gerade uriniert haben, und markieren dabei doppelt mit Duft und mit Kratzspuren.

Wie der Baummarder zu seinem gelben Kehlflck kommt

Marder besitzen ein so genanntes „Bauchdrüsenfeld“, das ein bräunliches Sekret abgibt. Dieses riecht nicht nur und wird zum Reviermarkieren abgestreift, sondern färbt auch den Kehlflck des Baummarders gelblich. Daneben haben die Marder auch Stinkdrüsen am Weidloch, deren Sekret wie bei Hase und Fuchs die Losung überzieht. Meist hinterlassen Marder ihre Losung an markanten Geländestellen und stecken damit ihr Territorium ab. ►



Foto: pixabay

Bevor sich ein Langohr in die Sasse drückt, macht es einen großen Sprung, damit es sein Versteck nicht verrät.

Das Aspirin des Mittelalters: Bibergeil

Auch der Biber besitzt Analdrüsen: Für die persönliche Duftnote und um sein Fell zu imprägnieren. Daneben ist das größte Nagetier Europas auch für seine Geilsäcke oder Castorbeutel bekannt. Diese liegen bei männlichen und weiblichen Bibern zwischen Weidloch und Geschlechtsorgan und wurden schon in der Antike zur Herstellung eines Stoffes namens Bibergeil verwendet, der als Heilmittel, Aphrodisiakum und Duft eingesetzt wurde. Dies und die hohe Beliebtheit von Biberfell und Biberfleisch führte vielerorts zur Ausrottung der Tiere. Dass Biber lange Zeit eher als Plage galten, weil sie Weideland überfluteten und Bäume fällten, dürfte dabei auch eine Rolle gespielt haben.

Bibergeil war das Aspirin des Mittelalters. Seine fiebersenkende und schmerzstillende Heilwirkung beruht auf dem Gehalt an Salizin, dem Extrakt der Rinde jener Bäume, die Biber am liebsten fressen: Weiden. Auch im heutigen Aspirin ist der Wirkstoff Salizylsäure enthalten, dieser wird aber mittlerweile schon lange synthetisch hergestellt.





Warum der Steinmarder die Autokabel durchbeißt

Steinmarder sind dafür bekannt, dass sie bei Fahrzeugen Kabel und Schläuche zerbeißen. Das weiche Gummi zieht sie magisch an, ebenso wie ein noch warmer Motor. Oft setzt ein Marder im Motorraum Duftmarken, um sein Revier zu markieren. Stellt dann der Autobesitzer das „markierte“ Auto nachts in einem fremden Marderrevier ab, dann kann es vorkommen, dass sich der dortige Revierinhaber vom Duft des Fremdlings provoziert fühlt und die Kabel durchbeißt.

Der Dachs geht stempeln

Der Dachs setzt, wie alle anderen Marderartigen auch, durch Stempeln Duftmarken ab. Dabei setzt er sein Becken auf und markiert zum Beispiel einen Stein oder einen Baumstumpf. Zum Einsatz kommt hier eine Drüse, die zwischen Weidloch und Bürzel liegt. Sie wird Stinkloch, Saugloch oder Schmalzröhre genannt. Früher dachte man, dass Meister Grimbart seinen Kopf während der Winterruhe in diese Öffnung steckt und sich das eigene Fett (Schmalz) absaugt, um sich im Winter



Wer sonst noch richtig stinkt

Wie Iltis und Stinktier produzieren auch Nattern in den Analdrüsen ein Sekret, das sie bei Bedrohung zur Abwehr einsetzen. Bei der Ringelnatter riecht es besonders markant und langanhaltend nach Knoblauch. Und auch der schöne Wiedehopf setzt auf Gestank zur Selbstverteidigung. Wenn die Nestlinge bedroht werden, spritzen sie Kot und ein sehr übelriechendes Sekret der Bürzeldrüse aus ihrer Nisthöhle, um Eindringlinge zu verscheuchen.



Foto: Peter Unterholzner



Foto: pixabay

1



Foto: pixabay

2



3

Foto: Bohus Cicel

- ① Nicht nur Füchse, auch Wölfe, Hunde und Katzen haben eine Violdrüse. Sie dient zur Kommunikation. Bei den meisten Hunden ist die Viole nur wenig entwickelt.
- ② Der Kehlfleck gibt Aufschluss: Beim Baummarder ist der Kehlfleck durch das Sekret des Bauchdrüsenfeldes meist gelblich gefärbt. Die Färbung kann jedoch mit der Zeit verblassen. Die Form ist oft unregelmäßig und zum Teil in Einzelflecke aufgelöst.
- ③ Der Kehlfleck des Steinmarders ist meist weiß, häufig gegabelt und kann sich bis auf die Vorderbeine erstrecken. In seltenen Fällen haben aber auch Steinmarder einen gelblichen Kehlfleck.
- ④ Der Spruch „Stinken wie ein Iltis“ leitet sich vom Verhalten des Iltis ab, ein übel riechendes Analdrüsensekret zu verspritzen, um Feinde zu vertreiben oder das Revier zu markieren.



4

Foto: Peter Trimming



Wenn sich Hasen putzen, verteilen sie die Duftstoffe der Wangendrüsen auf das Haar und die Läufe.

davon zu ernähren. Das Sekret dieser Drüse wurde, gleich wie das Bibergeil (siehe Kasten), als Heilmittel eingesetzt.

Als Dachse noch bejagt wurden und Dachsschinken eine Delikatesse war, wusste man: Beim Ausweiden muss das Stinkloch sauber herausgeschnitten werden. Wie bei den Brunftfeigen des Gamsbockes sollte das Sekret nicht mit dem Wildbret in Berührung kommen, sonst riecht es übel.

Stinken wie ein Iltis

Einer der schlimmsten Stinker unter unseren Mardern ist der Iltis, deshalb wird er auch Stinkmarder genannt. Er kann sogar Füchse, Hunde und andere Feinde erfolgreich abschrecken, indem er mit seinen Analdrüsen ein übelriechendes Sekret verschießt, fast so wie sein entfernter Verwandter, das Stinktier. Dieser amerikanische Allesfresser spritzt seinen Angreifern ein tränenreizendes, lang anhaftendes, stinkendes Sekret entgegen, wenn seine Drohgebärden in Form von Stampfen und Anheben des Schwanzes nicht helfen. Damit gelingt es dem kleinen Raubtier, selbst ausgewachsene Bären in die Flucht zu schlagen und ihnen die Lust auf Stinktier nachhaltig zu vermiesen.

Ulli Raffl



Füchse markieren den Fuchsbau mit dem Geruch der Viole. Man sagt, rund um den Bau respektiert der Fuchs eine Schutzzone, in der er nicht jagt.

Woher kommt der Name Hasenscharte?



Hasen haben eine ausgeprägte Rinne zwischen Windfang und Äser. Auch hier sitzen Duftdrüsen. Wir Menschen haben als Embryo ebenso eine Lippenspalte zwischen Nase und Oberlippe, die sich aber noch im Mutterleib, lange vor der Geburt schließt. Zu sehen bleibt später davon nur die Lippenrinne. Wenn die Lippenspalte beim Embryo nicht richtig zusammenwächst, kommt es zu einer Missbildung, die beim Menschen als Hasenscharte bezeichnet wird.



TOTAL-AUSVERKAUF!!

WEGEN GESCHÄFTSUMZUG

20% 40%
30% 50%



Manfred Waldner - Goethestr. 83,
39012 Meran - T. 0473 446 713
info@jagdpunkt.eu - www.jagdpunkt.eu



Wintersporttag der Südtiroler Jägerinnen und Jäger



Mit ein wenig Neuschnee, etwas Wind, aber sehr schönem Wetter bot der Samstag, 4. Februar ideale Bedingungen für unseren traditionellen Wintersporttag. Das Revier Graun und Revierleiter Günther Hohenegger scheuten keine Mühen und haben den sportlichen Vergleich in Ski Alpin, Rodeln und Aufstieg bestens organisiert. Die Teilnehmerzahl war heuer zwar etwas geringer als in den Vorjahren, immerhin gingen trotzdem insgesamt 170 Jägerinnen und Jäger an den Start. Ziel dieser Veranstaltung ist nicht „nur“ der sportliche Wettkampf, sondern auch das freundschaftliche Treffen. Die Schnellsten kämpften freilich um Sekunden und Hundertstel. Den Tagessieg beim Aufstieg von Altdorf Reschen auf die Reschner Alm holten sich Gudrun

Stampfer (Mals) und Andreas Nestl (Sterzing), beim Rodeln auf der Rodelbahn „Valliert“ gewannen Martina Premstaller (Sarntal) und Bartl Thaler (Sarntal) und beim Riesentorlauf auf der „Fraitenpiste“ im Skigebiet Schöneben Nicol Santer (Schnals) und Eduard Weger (Sarntal). Die Mannschaftswertung holte sich das Revier Sarntal vor dem Revier Mals und dem Revier Laas. Alle weiteren Ergebnisse können auf der Homepage des Südtiroler Jagdverbandes unter folgendem Link abgerufen werden: www.jagdverband.it/landeswintersporttag-2023-graun Unter den Teilnehmern wurde ein Jagderlaubnisschein für einen Kahlwildabschuss verlost, der glückliche Gewinner ist Martin Brugger aus Sarntal.

Beim Mittagessen im Vereinshaus von Reschen wurden die Teilnehmer mit leckerem Wildfleisch verwöhnt und anschließend fand die Preisverteilung statt. Lobende Worte für die Veranstalter gab es vom Bürgermeister Franz Prieth, dem Landtagsabgeordneten Sepp Noggler, von Geschäftsführer Benedikt Terzer und Landesjägermeister-Stellvertreter Eduard Weger. Auch der Revierleiter und Bezirksjägermeister dankte allen, die an der Abwicklung beteiligt waren.

Die nächsten Wintersporttage werden von folgenden Revieren organisiert:

2024: St. Martin in Thurn

2025: Sarntal

2026: Schnals

2027: Riffian (im Skigebiet Pfelders)

Eduard Weger

Gruppenfoto der Tagesbestzeiten: von links BJM Günther Hohenegger, Geschäftsführer des SJV Benedikt Terzer, Nicol Santer und Eduard Weger (Ski Alpin), Gudrun Stampfer und Andreas Nestl (Aufstieg), Martina Premstaller und Bartl Thaler (Rodeln), Josef Noggler



Fotos: Helga Stecher

Jäger Ski-WM im Sarntal

Vom 23. bis zum 26. März fand im Sarntal die 11. Jäger-Ski-WM mit 240 Teilnehmern statt. Als erster Wettkampf fand am Freitag ein jagdliches Schießen auf Wildscheiben auf eine Distanz von 100 Metern statt, und zwar zwei Schuss stehend angestrichen und vier Schuss sitzend angestrichen. Als Rahmenveranstaltung konnten sich die Teilnehmer auch auf den „Kipphasen“ messen. Am Samstag wurde der Riesentorlauf in zwei Durchgängen ausgetragen, mit jeweils einer Schießeinlage, wo vier Schuss mit Kleinkaliber innerhalb 50 Sekunden auf Biathlonscheiben abgegeben werden mussten. Gezählt wurde nicht die Geschwindigkeit, sondern die Konstanz

in beiden Läufen. Wer beide Durchgänge in möglichst gleicher Zeit bewältigte und dabei die meisten Scheiben umlegte, ging als Sieger hervor.

Zwei Südtiroler Teilnehmer haben es bei der Jäger Ski-WM aufs Podest geschafft: Gudrun Stampfer belegte Rang 3 beim Riesentorlauf und Eduard Weger Rang 2 beim jagdlichen Schießen.

Der Tourismusverein und das Jagdrevier Sarntal haben die Veranstaltung zu einem besonderen Event gemacht. 2024 gastiert die Jäger Ski-WM vom 29. Februar bis 3. März am Tegernsee.

Eduard Weger



Foto: Richard Kröss

Das Revier Sarntal hat zum Erfolg der gelungenen Ski-WM wesentlich beigetragen. Im Bild von links: Armin Weger, Bezirksjägermeister Eduard Weger, Revierleiter Arnold Oberkalmsteiner, Ex-Miss Südtirol Andrea Aster, Konrad Nussbaumer, Michl Oberhöller, Daniel Felderer und der Landtagsabgeordnete Franz Locher.

Sauber Aufbrechen

Übung macht den Meister, doch mindestens ebenso wichtig ist, dass man eine gute Anleitung hat. Das gilt auch fürs Aufbrechen. Der Berufsjäger und Jungjäger-Ausbildner Christoph Burgstaller und die gelernte Tierärztin Dr. Beatrix Sternath zeigen in ihrer Foto-Fibel, worauf es beim Aufbrechen und bei der Wildbret-Hygiene ankommt.

Die Foto-Fibel „Sauer Aufbrechen“ des Berufsjägers und Jäger-Ausbildners Christoph Burgstaller zeigt Schritt für Schritt, wie es geht. Ganz gleich, ob Reh oder Hirsch, Gams oder Sau, Hase oder Fasan, Murrel oder Wildente.

Die Jägerzeitung gibt eine Leseprobe dieses Handbuchs mit hohem Praxiswert.

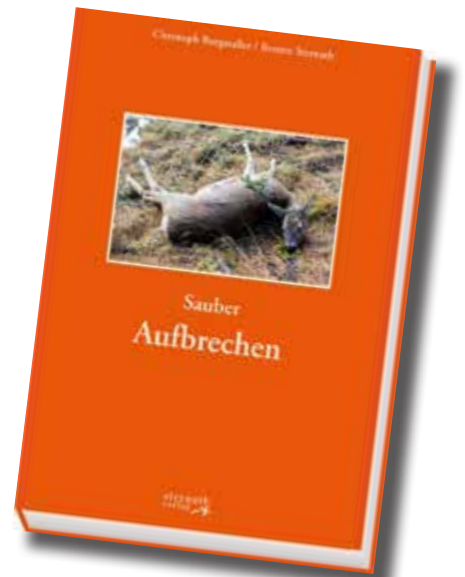


Foto-Fibel "Sauer Aufbrechen"

Christoph Burgstaller / Beatrix Sternath

96 Seiten, rund 200 Fotos – 25,00 €

Sternath Verlag, Mallnitz

Bestellungen: www.sternath.at – E-mail: bestellung@sternathverlag.at

Leseprobe

Rehwild aufbrechen

Für viele (Jung-)Jäger wird das erste Stück, an dem das Aufbrechen versucht werden kann, ein Reh sein. Das relativ geringe Gewicht und die dennoch gute Übersichtlichkeit des Rehwildkörpers sind dabei von Vorteil.

Auch ist es beim Reh kein großes Problem, das erlegte Wild vor dem Aufbrechen an einen anderen Ort zu verbringen. Dies kann sich aus mehreren Gründen empfehlen: Es gibt keine „Zuschauer“, das heißt, das übrige Wild wird möglichst wenig vergrämt; und es kann ein für sauberes Arbeiten möglichst günstiger Platz gewählt werden. Da das Aufbrechen ohne unnötige Verzögerung zu erfolgen hat, wird der Weg in die nächste Wildbretkammer oder in ein Kühlhaus oft zu weit sein.

Aber auch Wiesengrund, trockener moosiger Waldboden oder felsiger, nicht staubiger Untergrund sind dafür bestens geeignet.

Das Werkzeug sollte, wie zuvor beschrieben, griffbereit sein. Einmalhandschuhe können sowohl das Wildbret als auch die Jägerhand vor Keimen schützen, allerdings nur bei sorgsamem Hantieren. Also nicht zuerst auf die Decke oder Verunreinigtes und dann in den Wildkörper greifen, ebensowenig verunreinigte Handschuhe an Mund oder Augen führen oder gar damit essen! Noch ein Wort zum Aufspreizen des ausgeweideten Wildkörpers: genauso wenig, wie gegen sauberes Quellwasser zum Spülen der Körperhöhlen spricht, spricht gegen ein Holz- bzw. Aststück zum Aufspreizen; vorausgesetzt es ist trocken und sauber (keine Erdreste, Sand oder Insekten)!

Drosselschnitt



1

Man beginnt mit dem Aufschärfen der Decke oberhalb vom Drosselknopf.



3

Drossel und Schlund werden freigelegt und umgriffen ...



5

Drossel und Schlund werden fest umgriffen und in Richtung Haupt straff angezogen.



7



2

Der Schnitt wird bis zum Brustspitz weitergeführt.



4

... und vor dem Drosselknopf abgeschärft.



6

Zuletzt schärft man Schlund und Drossel in Richtung Brustraum rundum frei – nun tritt erstmals Schweiß aus der Kammer aus.

Drossel und Schlund sind nun sauber freigelegt und können später durch den Brust-Innenraum herausgezogen werden.



Als „Ringeln“ bezeichnet man das Freilegen von Weiddarm und (gegebenenfalls) Feuchtblatt. Mit dem Fuß stabilisiert man die Läufe.



Zwischen dem Wedelansatz und dem Weiddarm wird ein Querschnitt ausgeführt.



Nun kann man mit Daumen und Zeigefinger Weidloch und Feuchtblatt nach hinten ziehen ...

... und rundum freischärfen.

Ringeln



Durch Druck auf den Wedelansatz strafft man die Decke zum Weidloch hin.



Um den Weiddarm mit den Fingern gut angreifen zu können, wird ein Stich zwischen Feuchtblatt und Weidloch gemacht.



Vorbereitung zum Öffnen der Bauchhöhle



Das Wild wird auf den Ziemer gelegt und mit den Füßen an den Hinterläufen stabilisiert.



Ausgehend vom Brustbein wird bis zum Beckenbereich ein Deckenstreifen abgeschärft.



Im Beckenbereich wird der Deckenstreifen abgetrennt.

Nun hat man eine saubere und übersichtliche Oberfläche zum Öffnen der Bauchhöhle.



Öffnen der Bauchhöhle



Durch vorsichtiges Aufritzen der Bauchdecke wird eine Öffnung zum Bauchraum geschaffen. Achtung: darunter liegt der Darm!



Zum Schutz der darunterliegenden Bauchorgane heben Zeigefinger und Mittelfinger die Bauchdecke an.



Mit flacher Messerführung zwischen Zeigefinger und Mittelfinger wird die Bauchdecke vorsichtig geöffnet.



Die Schnittführung endet am Brustbein.

Entnehmen des Gescheides



Über den Mägen und den Darmschlingen liegt das große Netz.



Nun kann das Darmkonvolut umgriffen ...



... und seitlich herausgehoben werden.



Der Weiddarm wird sichtbar.



Der Weiddarm wird mit beiden Händen umgriffen ...



... und aus der Bauchhöhle gezogen.



Zuletzt wird der Pansen aus der Bauchhöhle herausgehoben.



Jetzt ist das Zwerchfell sichtbar.



Entnehmen des Geräusches

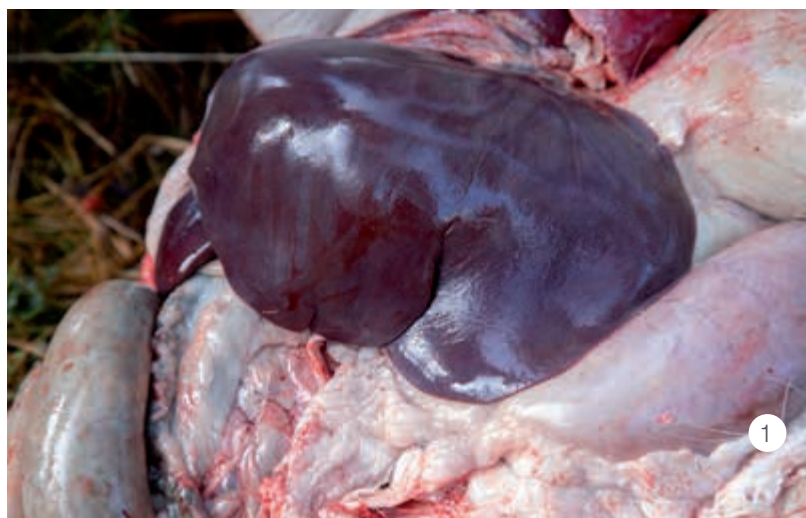
*Das Zwerchfell wird aufgeschärft.
Dadurch gelangt man in die Kammer.*

Mit einem Griff in die Kammer umfasst man Schlund und Drossel und zieht diese gemeinsam mit Herz und Lunge nach hinten.

Noch hängt alles am Zwerchfell und kann mit einem Schnitt zusammenhängend abgelöst werden.



Innere Organe



Die gesunde Leber ist einheitlich dunkelrot, hat eine glatte, glänzende Oberfläche und scharfe Kanten. Das Reh hat keine Gallenblase.



Die Lunge ist – wie bei einem Kammergeschoss fast immer – zumindest teilweise beschädigt bis zerstört.



Die Leber kann ganz leicht mit dem Messer vom Gescheide gelöst werden.



Das Herz ist hier bereits aus dem Herzbeutel befreit.

Die Milz liegt an der Außenseite des Pansens eng an.

Entleeren der Brust- und Bauchhöhle



Durch Anheben der Hinterläufe fließt die Flüssigkeit über die Brustöffnung und nicht über wertvolle Wildbretteile im Becken aus.

Lüften und Auskühlen



Um eine optimale Luftzirkulation zu erreichen, sollte der Brustbereich aufgespreizt werden.



Bereit für die Kühlkammer



Nur das Reh, und nicht der Jäger!

KEIN KOMPROMISS
IN JEDER DISTANZ

ELD-X[®]

PATRONE EXTREMELY LOW DRAG EXPANDING MIT HEAT SHIELD[®]

TRADITIONELLE POLYMER-ZEHENKAPPE SCHMELZEN IM FLUG!

- Der revolutionäre Heat Shield[®] Zeh besteht aus der perfekten Spitze.
- Bester ballistischer Koeffizient seiner Klasse über die gesamte Flugbahn, nachgewiesen mit Doppler Radar.
- Der InterLock[®]-Ring hält Kern und Mantel zusammen.
- Zuverlässige und kontrollierte Expansion, um die Tödlichkeit in den Pfad der Eingriffspraktiken einzubeziehen.



DAS ERSTE JAGDGESCHOSS FÜR JEDE DISTANZ. ELD-X.
Erhältlich als Nachladekomponente oder in Munition der Precision Hunter[™]-Linie.



Hornady[®]

HORNADY.COM

bignami.it - info@bignami.it



Unsere Jagdhornbläser

Was wären jagdliche Festlichkeiten ohne die stimmungsvolle musikalische Umrahmung unserer Jagdhornbläsergruppen. Fast 30 zählen wir im ganzen Land, mit über 270 Musikanten. Die Jägerzeitung stellt sie in jeder Ausgabe vor.

Jagdhornbläser Tisens

Wann wurde Eure Gruppe gegründet? Die Jagdhornbläsergruppe Tisens wurde 1990 gegründet, damals waren sieben Gründungsmitglieder mit dabei. In den 32 Jahren unseres Bestehens gab es viele Schicksalsschläge, umso stolzer sind wir, dass wir nie aufgegeben haben und dass es uns heute noch gibt.

Wieviele Mitglieder seid ihr derzeit? Aktuell sind wir acht, bis auf zwei alles Jäger. Unsere Gruppe ist sehr jung, „ältestes“ Mitglied ist Roland Geiser mit 44 Jahren, unser Jüngster ist Hannes Dirler mit 14, und wir freuen uns auch, dass zwei Jagdhornbläserinnen in unseren Reihen sind, darunter auch unsere Hornmeisterin Martha Windegger.

Wie oft probt ihr? Unsere Proben finden einmal in der Woche im Probelokal in Prissian statt. Wir spielen auf Parforce-Hörnern mit Umschaltung von Es auf B.

Lange kein Wasser mehr getrunken: Als die Tisner Jagdhornbläser nach einer Probe kein Bier mehr im Kühlschrank hatten, fanden sie dort eine Kiste Mineralwasser, die schon seit 10 Jahren abgelaufen war.

Wie oft spielt ihr im Jahr auf? Unser Highlight ist immer das Neujahrsspielen. Daneben absolvieren wir jährlich rund acht Konzerte. Unsere Erlebnisse halten wir jedes Jahr in einem Fotoalbum fest.



Jagdhornbläsergruppe „Hühnerspiel“ Lüssen

Im besten Alter: Die Jagdhornbläsergruppe „Hühnerspiel“ war die erste Jagdhornbläsergruppe im Eisacktal und wurde letztes Jahr 30 Jahre alt.

Wann wurde Eure Gruppe gegründet? Als in den 80er-Jahren mehrere Mitglieder der Musikkapelle Lüssen die Jägerprüfung ablegten, wurde bald auch an die Gründung einer Jagdhornbläsergruppe gedacht. Im März 1992 kaufte dann der damalige Kapellmeister Sepp Fischnaller mit der Unterstützung von Jägern, Gemeinde, Land und Volksbank Parforce-Jagdhörner in ES und Noten an sowie eine eigene Tracht. Weil wir alle ein Hühnerspiel auf dem Hut tragen, benannten wir kurzerhand die Gruppe nach unserem Hutschmuck.

Wieviel Mitglieder seid ihr derzeit? Wir waren schon einmal mehr, aber zurzeit sind wir fünf aktive Bläser. Von den Gründungsmitgliedern sind nur noch Heinrich Putzer, er war 10 Jahre lang unser Obmann,

und Heinrich Hinteregger, unser heutiger Obmann und Hornmeister, mit dabei.

Wie oft probt ihr? Wir proben in der Regel einmal in der Woche. Mittlerweile haben wir uns auch ein eigenes Probelokal im Jagdhaus eingerichtet. Unser Fleiß hat sich auch schon bezahlt gemacht: Beim 1. Tiroler Jagdhornbläserwettbewerb in Lavant 2002 erspielten wir das Leistungsabzeichen in Gold.

Wie oft spielt ihr im Jahr auf? Neben den üblichen musikalischen Einlagen bei jagdlichen Veranstaltungen traten wir auch schon im Ausland auf. Wenn es geht, treffen wir uns auch gerne mit der Jagdhornbläsergruppe „Hirschruf“ aus Graun, mit der uns eine innige Freundschaft verbindet.



Fotowettbewerb 2023

Der Südtiroler Jagdverband sucht die schönsten Fotos in den Kategorien „Wildtiere der Alpen“ und „Rund um die Jagd“.

Jäger und Jägerinnen, die gerne mit der Kamera auf die Pirsch gehen sowie alle anderen, die Freude am Fotografieren in der Natur haben, sind herzlich eingeladen, ihre schönsten Bilder beim Fotowettbewerb des Südtiroler Jagdverbandes einzureichen.

Kategorien

Wildtiere der Alpen: Tierbilder von unseren heimischen, wildlebenden Säugetieren und Vögeln

Rund um die Jagd: Bilder mit jagdlichem Bezug, Jagdhunde, jagdlicher Alltag, Pirschgänge, jagdliches

Brauchtum, Jagdhornblasen, jagdliches Handwerk, Öffentlichkeitsarbeit, Kitzrettung, Lebensraumverbesserungen, Feste, Wildbret, Wildgerichte u.v.m.

Preise

Aus allen eingereichten Bildern werden von der Jury pro Kategorie jeweils drei Gewinner ermittelt, welche folgendes Preisgeld erhalten:

1. Preis: € 1.000,00
2. Preis: € 800,00
3. Preis: € 600,00

Alle prämierten Werke werden auf unserer Internetseite www.jagdverband.it und in der

Jägerzeitung veröffentlicht. Die Preise werden im Rahmen der Jungjägerfeier 2024 vergeben.

Jury

Die Jury besteht aus 6 Experten für Wildtiere und Fotografie: Heinrich Aukenthaler, Erich Dapunt, Ingrid Heiss, Burkhard Kaser, Lukas Schäfer und Johannes Wassermann.

Einreichen und gewinnen

Die Fotos können über den vorgesehenen Uploadbereich auf der Website des Südtiroler Jagdverbandes ab Juni hochgeladen werden: www.jagdverband.it
Das Reglement zum Fotowettbewerb ist ebenfalls dort abrufbar.
Einsendeschluss ist der 15. Dezember 2023.





dS GEN. II SMART & INDIVIDUAL

SEE THE UNSEEN



SWAROVSKI
OPTIK

Neues Berechnungsmodell

Der Rotwild-Abschussplan 2023

Heuer wurden die Abschusspläne für Rotwild neu berechnet. Die Grundlagen für diese Berechnung bilden die Rotwild-Populationseinheiten (12 in Südtirol), die Ergebnisse der jährlichen Scheinwerfertextationen, der Rotwildlebensraum sowie die effektive Rotwildstrecke.

Seit 23 Jahren wird der Rotwildbestand jährlich im Frühjahr mittels Scheinwerfertextation erhoben. Diese Datengrundlage erlaubt aufgrund der gleichbleibenden Methodik den Rückschluss auf die Populationsentwicklung innerhalb einer Populationseinheit. Grundsätzlich sind Wildbestandserhebungen mit gewissen Dunkelziffern behaftet. Sprich, man sieht nicht alles, was an Wild vorhanden ist. Nach ausführlicher Recherche hat man sich darauf geeinigt, diese Dunkelziffer bei der Scheinwerfertextation in Südtirol mit 40 % anzunehmen. Heuer wurden erstmals GPS-Geräte bei der Scheinwerfertextation mitgeführt, sodass zukünftig eine gebietsweise angepasste Abschätzung der Dunkelziffer möglich werden sollte. Aus diesem korrigierten Frühjahrsbestand (Zählergebnis und Dunkelziffer) lässt sich der Zuwachs errechnen.

Zuwachs von 30 Prozent

Man geht grundsätzlich davon aus,

dass der Zuwachs beim Rotwild ca. 30 % des Frühjahrsbestandes beträgt. Wird dieser errechnete Zuwachs abgeschöpft, kann man davon ausgehen, dass der Bestand gleich bleibt. Wenn mehr erlegt wird als der jährliche Zuwachs, wird der Bestand reduziert. Es gilt zu berücksichtigen, dass bei verschobenen Geschlechterverhältnissen (zum Beispiel mehr weibliches Rotwild bzw. Kahlwildüberhang) der Zuwachs höher als 30 % ist. Je nach Populationseinheit, Geschlechterverhältnis der erlegten Rotwildkälber und Hegeziel wurde, unter Berücksichtigung des mittelfristigen Entwicklungstrends der jeweiligen Rotwildpopulation, eine Zielgröße für jede Populationseinheit definiert. Diese Zielgröße wurde auf die einzelnen Reviere der Populationseinheit heruntergebrochen. Dabei wurden der Rotwildlebensraum sowie die effektive Rotwildstrecke der letzten fünf Jahre berücksichtigt. Wie in der Landesjagdordnung vorgesehen, orientiert sich die Anzahl an freigegebenen Hirschen an der Anzahl der im vorausgegangenen Jagdjahr erlegten Tiere (Schmaltiere und Alttiere).

Erfüllbare Abschusspläne

Zur Validierung des Berechnungsmodells wurden die errechneten Pläne mit den Anträgen der

einzelnen Reviere abgeglichen und mit mehreren externen Experten besprochen. Folglich war man in der Lage, realistische und erfüllbare Abschusspläne zu erstellen, die den Anforderungen der unterschiedlichen Interessenvertreter gerecht werden und bei denen die Hegeziele erreichbar sind.

Dieses Berechnungsmodell wird nun für mehrere Jahre beibehalten und kann an die Bestandsentwicklung der jeweiligen Populationseinheit angepasst werden. Ob das Modell realitätsnah ist und den erwarteten Erfolg bringt, werden die kommenden Jahre zeigen. Eine Erfüllung des Kahlwildabschussplanes zu mehr als 100 % (dieser kann für Tiere und Kälber um bis zu 20 % überschritten werden) hat somit keine automatische Erhöhung des Abschussplanes zur Folge. Anpassungen der Abschusspläne erfolgen aufgrund der Bestandsentwicklung und betreffen immer die gesamte Populationseinheit.

Die Umsetzung dieses Berechnungsmodells war nur möglich, da alle Partner der Abschussplankommission diesem neuen Weg zugestimmt haben. Ob sich das Modell bewährt und unsere Partner aus der Land- und Forstwirtschaft uns auch in den Folgejahren auf diesem Weg unterstützen werden, hängt nun von der 100 %igen Erfüllung der Abschusspläne ab.

Beschlüsse der Abschussplankommission

Die Abschussplankommission hat folgende Beschlüsse formuliert, die landesweit gelten:

- Auf Freiflächen, welche aufgrund von Windwurf, Borkenkäfer und Schneedruck entstanden sind, ist der Jagddruck im Sinne einer Schwerpunktbejagung zu intensivieren und konstant hoch zu halten.
- Die Jagdaufseher sind verpflichtend in die Kahlwildjagd einzubinden, und zwar im Ausmaß von 5 % des genehmigten Kahlwildabschussplanes. Alles von den Jagdaufsehern darüber hinaus erlegte Kahlwild wird im Folgejahr für die Planung berücksichtigt.
- Alle internen Kahlwildlimitierungen werden aufgehoben, um die Erfüllung der Abschusspläne nicht zu behindern.
- Für Reviere, welche die Jagd auf den Jährlingshirsch ab dem 15. Juni öffnen, wird für jeden erlegten „nicht erkennbaren“ Jährlingshirsch automatisch ein weiterer Jährlingshirsch freigegeben. Die „nicht erkennbaren“ Jährlingshirsche müssen vom hauptberuflichen Jagdaufseher als solche bestätigt und schriftlich (inkl. Foto) an den Südtiroler Jagdverband mitgeteilt werden. Für Reviere, welche die Jagd auf den Jährlingshirsch bereits ab dem 1. Mai öffnen, gilt diese Regelung nicht.
- Für Reviere in Rotwildkerngebieten, welche im Vorjahr weniger als 90 % des gesamten Kahlwildabschussplanes erfüllt haben, gilt: Bis zum 31. August müssen mindestens 30 % des gesamten Kahlwildabschussplans erfüllt worden sein, ansonsten werden nur junge Hirsche (1- bis 4-jährig) freigegeben.
- Wurden in einem Rotwildkernrevier weniger als 90 % des gesamten Kahlwildabschussplans erfüllt und war der Anteil an Alttieren an der Kahlwildstrecke geringer als 20 %, werden nur junge Hirsche (1- bis 4-jährig) freigegeben.
- Ab dem 1. August darf die Kahlwildjagd nur mehr im September ausgesetzt werden.
- Den Revieren wird empfohlen, die Jagdzeit auf Kahlwild zu optimieren. In Zeiten mit wenig Erfolg soll der Jagddruck gesenkt und in Zeiten mit gutem Erfolg dementsprechend erhöht werden.
- Es sollen vermehrt Gemeinschaftsansätze durchgeführt werden. Die Organisation obliegt der Revierleitung zusammen mit dem Jagdaufseher. Angeregt werden auch revierübergreifende Gemeinschaftsansätze.
- Für das Jahr 2024 wird der maximale Sonderbeitrag für erlegtes Kahlwild mit 2 Euro pro kg Wildbret festgelegt.

Eine Übererfüllung des Abschussplans von Kahlwild hat keine automatische Erhöhung des Abschussplans im darauffolgenden Jagdjahr zur Folge.

Was geschieht bei Nichterfüllung der Abschusspläne 2023?

Die Abschussplankommission ist sich einig, dass sich die Abschusspläne grundsätzlich im Bereich der Erfüllbarkeit bewegen. Damit kann eine Abschussplanerfüllung von 100 % und darüber hinaus gefordert werden. Wenn Reviere innerhalb November die geforderten Abschusszahlen beim Kahlwild dennoch nicht zu mindestens 85 % erreichen, kommt es zu einer Jagdzeitverlängerung auf Kahlwild. Für Kahlwild, welches in der Jagdzeitverlängerung erlegt wird, darf dem Erleger kein

Sonderbeitrag bzw. Wildbretpreis angelastet werden. Gemeinschaftsansätze sind in dieser Zeit verpflichtend. Wenn bis Ende November weniger als 85 % des Kahlwildabschussplanes erfüllt wurde, bis zum 15. Dezember die 100 % jedoch erreicht werden konnten, wird die Jagdzeit auf Kahlwild nicht verlängert.

Eduard Weger, Dominik Trenkwalder, Josef Wieser

Bezirksschießen Bruneck

Am 14. und 15. April 2023 veranstaltete der Jagdbezirk Bruneck im Schießstand St. Lorenzen das traditionelle Bezirksschießen. Diese Veranstaltung ist immer eine gute Gelegenheit, die Jagdwaffen rechtzeitig vor Beginn der neuen Jagdsaison einzuschießen. Für einen reibungslosen Ablauf sorgten auch heuer wieder Schießreferent Manfred Plaickner und sein Team. Mit über 80 beteiligten Jägern in

den beiden Kategorien Repetierer und Kipplauf war das Interesse wieder sehr groß. Das verwendete Kaliber musste rotwildtauglich, also der Kugeldurchmesser mindestens 6,5 mm sein. Es wurden die Schießnadeln des Bezirkes in Gold, Silber und Bronze vergeben. Die Jagdreviere, Sponsoren und der Bezirk Bruneck spendierten dieses Jahr besonders wertvolle Preise. Die beiden Erstplatzierten erhielten jeweils

eine Jagderlaubnis auf einen Gamsjährling. Über 30 weitere schöne Preise, unter anderem Jagderlaubnisscheine auf Kahlwild, Rehwild, Murmeltiere und Niederwild wurden unter allen Teilnehmern verlost. Der Veranstalter dankt den Revieren und Sponsoren recht herzlich für die zur Verfügung gestellten Preise, denn damit wurde dieser Veranstaltung noch mehr Attraktivität verliehen.

Paul Huber



Von links nach rechts: Schießreferent Manfred Plaickner, Jep Erlacher (5. Platz), der Sieger Harald Baumgartner aus Pfälzen, Bezirksjägermeister Paul Steiner, Robert Trebo (2. Platz), Antonio Erlacher (3. Platz) und Christof Stolzlechner (4. Platz)

Gesamtwertung

	Schütze	Revier	Kategorie	1	2	3	Punkte
1	Harald Baumgartner	Pfälzen	Kipplauf	10,08	10,07	10,06	30,21
2	Robert Trebo	Enneberg	Repetierer	10,08	10,07	10,03	30,18
3	Antonio Erlacher	Enneberg	Repetierer	10,07	10,07	10,02	30,16
4	Christof Stolzlechner	St. Jakob	Repetierer	10,09	10,07	10,00	30,16
5	Jep Erlacher	Enneberg	Kipplauf	10,08	10,06	10,01	30,15
6	Klaus Crazzolaro	Abtei	Repetierer	10,09	10,05	10,00	30,14
7	Christian Passler	Percha	Repetierer	10,07	10,03	10,03	30,13
8	Manfred Plaickner	Gais	Kipplauf	10,08	10,02	10,02	30,12
9	Paul Vögele	Bruneck	Repetierer	10,07	10,05	10,00	30,12
10	Hannes Clara	Campill	Repetierer	10,07	10,05	10,00	30,12



Sieger Kategorie Repetierer: von links Rainer Lang, Sieger Guido Marangoni und Benedikt Thaler



Sieger Kategorie Kipplauf: von links Arno Pircher, Udo Karnutsch, Peter Thaler, Nikolaus Obkircher, Edl von Delleman und Bezirksjägermeister Eduard Weger

Bezirksschießen Bozen

Nach einem Jahr Pause konnte das Bezirksschießen unseres Bezirkes wieder ausgetragen werden, es fand erstmals vor Beginn der Jagdsaison statt, und zwar am 26. und 28. April. Die Veranstaltung war sehr gut besucht, und zahlreiche Teilnehmer haben die Gelegenheit genutzt, ihre Waffe auf die Zielgenauigkeit zu prüfen. Geschossen wurde wie bereits gewohnt auf eine gemischte Zielscheibe mit zwei Wildmotiven und einer klassischen Zielscheibe. 89 Wertungsscheiben wurden beschossen.

In der Kategorie Repetierer holte

sich Guido Marangoni (Eppan) den Titel, auf Rang 2 platzierte sich Benedikt Thaler (Sarntal) und auf Rang 3 Rainer Lang (Ritten).

Die Kategorie Kipplauf konnte Peter Paul Thaler (Sarntal) für sich entscheiden, Rang 2 holte sich Udo Karnutsch (Mölten) und Rang 3 Nikolaus Obkircher (Sarntal). Der Sieg in der Mannschaftswertung ging an das Revier Ritten vor dem Revier Sarntal (2) und den Jagdaufsehern (3). Die Wandertrophäe ging erneut an das Revier Ritten.

Unter den Teilnehmern wurden

wieder zahlreiche schöne Preise verlost.

Ein besonderer Dank ergeht an Guido Marangoni für die Hilfe bei den geschickten Verhandlungen mit dem Schießstand Meran, damit das Schießen überhaupt ausgetragen werden konnte, an unseren Schießreferenten Arno Pircher, den Verbandsjagdaufseher Lorenz Heinisch sowie an die Jagdaufseher unseres Bezirkes für die Verpflegung mit Speis und Trank. Ein Dank auch an die Reviere für die Unterstützung bei den Preisen.

Bezirksjägermeister Eduard Weger

Kipplauf

	Schütze	Revier	Waffe	Kaliber	1	2	3	Punkte
1	Peter Paul Thaler	Sarntal	Blaser	.222 Rem	10,08	10,08	10,03	30,19
2	Udo Karnutsch	Mölten	Blaser	6xc	10,09	10,08	10,01	30,18
3	Nikolaus Obkircher	Sarntal	Blaser	.22-250R	10,06	10,06	10,01	30,13
4	Markus Unterhofer	Mölten	Blaser	6xc	10,05	10,05	10,02	30,12
5	Guido Marangoni	Eppan	Merkel	.308 Win	10,07	10,03	10,01	30,11

Repetierer

	Schütze	Revier	Waffe	Kaliber	1	2	3	Punkte
1	Guido Marangoni	Eppan	Jakele	6,5 Creedmore	10,09	10,08	10,05	30,22
2	Benedikt Thaler	Sarntal	Rössler	.222 Rem	10,09	10,08	10,05	30,22
3	Rainer Lang	Ritten	Atzl	.222 Rem	10,08	10,07	10,06	30,21
4	Gerold Kuprian	Ritten	Remington	.222 Rem	10,09	10,07	10,05	30,21
5	Reinhold Mur	Ritten	Remington	.222 Rem	10,09	10,05	10,05	30,19

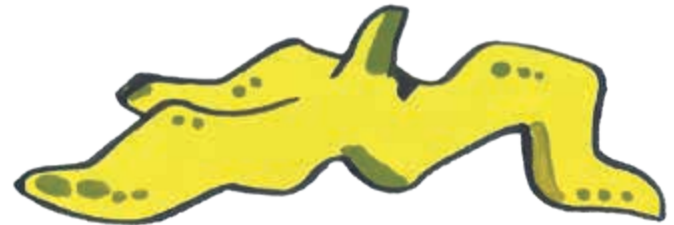


Der kleine Jäger

mit Hermi Hermelin

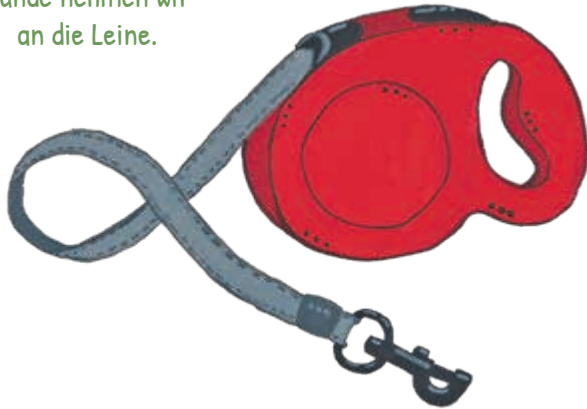
Wir sind gerne in der Natur unterwegs. Im Wald und auf den Wiesen, beim Wandern und Entdecken. Dabei sollten wir immer Rücksicht nehmen, denn wir bewegen uns im Zuhause von wilden Tieren und Pflanzen. Hermi hat ein paar wichtige Tipps für euch gesammelt.

Wir Menschen sind immer öfter in der Natur und in den Bergen unterwegs. Dabei vergessen wir oft, dass dort auch Tiere und Pflanzen leben. Die Tiere sind wachsam und flüchten, wenn wir ihnen zu nahekommen. Die Pflanzen können nicht davonlaufen. Da kann es passieren, dass wir versehentlich auf sie drauftreten und sie verletzen. Damit das nicht passiert, gibt es ein paar einfache **Regeln für unseren Besuch in der Natur.**



Unseren Müll nehmen wir mit nach Hause.

Hunde nehmen wir an die Leine.



Pflanzen sollten nicht abgerissen werden.



Wir lassen keinen Müll im Wald zurück. Ganz egal ob eine Bananenschale oder eine leere Plastikflasche, wir nehmen unseren Müll mit nach Hause. Dann verletzt sich kein Tier daran und die Natur bleibt sauber.

Wir verhalten uns leise. Laute Musik oder Rufe gehören nicht in den Wald. Das stört die Tiere, die sehr viel empfindlicher auf laute Geräusche reagieren als wir.

Wir bleiben auf den vorgegebenen Wegen. Das gilt vor allem in Schutzgebieten wie den Naturparks oder dem Nationalpark. Dort gibt es nämlich viele seltene Tier- und Pflanzenarten, die besonders geschützt werden müssen.

Wir nehmen Rücksicht auf Tiere. Wenn wir ein wildes Tier sehen, laufen wir nicht darauf zu oder scheuchen es auf. Wir halten Abstand.

Wir nehmen unseren Hund an die Leine. So kann er keinen Wildtieren nachjagen.

Pflanzen reißen wir nicht ab. Wir bewundern die Blüten mit unseren Augen oder machen ein Foto.

Wir essen keine Beeren und Pilze. Sie könnten giftig sein. Außerdem werden sie gerne von Wildtieren gefressen.

Wir machen kein Feuer im Wald. Vor allem, wenn es lange nicht geregnet hat, kann sich schnell ein Waldbrand entwickeln. Das ist gefährlich.

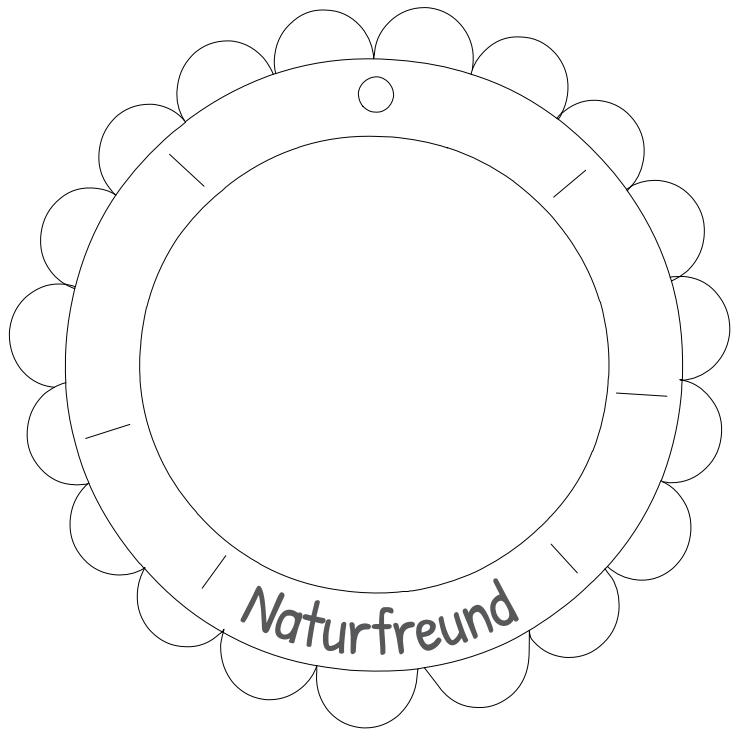
"Naturfreunde"-Abzeichen

Heute dürft ihr euch selbst ein Abzeichen basteln. Das „Naturfreunde“-Abzeichen zeigt euch und euren Freunden, dass ihr mit der Natur rücksichtsvoll umgeht. Dabei helfen euch die 8 Regeln auf der linken Seite. Die Bastelanleitung ist ganz einfach.

Das braucht ihr



- Malvorlage (findet ihr auch online)
- Farben
- Karton und Klebstoff
- Schere
- Stoffband oder ähnliches



So wird's gemacht!

- 1 Malt euer Abzeichen aus, so wie es euch gefällt. Ihr könnt ein Tier oder eine Pflanze in die Mitte zeichnen und alles bunt ausmalen.
- 2 Klebt die Malvorlage auf eine feste Unterlage, etwa einen Karton. Anschließend könnt ihr die Form ausschneiden.
- 3 Stecht ein Loch durch den vorgegebenen Kreis in der oberen Mitte. Zieht ein Band durch das Loch und verknotet es fest. Hängt euer Abzeichen an euren Rucksack oder eure Tasche.
Gratulation! Ihr seid jetzt Naturfreunde!

Unsere Glückspilze!



Max aus Pfalzen



Thea aus Partschins



Lea aus Sarntal

Schickt uns ein Bild
eures Abzeichens!
Wir verlosen einen schönen Preis!
hermi@jagdverband.it
Einsendeschluss: 10. August 2023

Ihr habt ein **Wild-MEMO** gewonnen.
Herzlichen Glückwunsch!
Wir haben uns auch über alle anderen Bilder
sehr gefreut. Ihr findet sie auf der HERMI-
Seite unter www.jagdverband.it.



Dachse legen Zugstrecke lahm

In den Niederlanden war Ende März eine der meistbefahrenen Bahnstrecken über eine Woche lang gesperrt. Grund dafür waren einige Dachsfamilien, die sich unter den Gleisen häuslich eingerichtet haben. Dabei wurde der Untergrund so ausgehöhlt, dass die Schienen absanken und einzustürzen drohten.

Dass Dachse sich in Bahndämmen einnisten, kommt in den Niederlanden häufig vor. Diese sind eine recht attraktive Umgebung für diesen großen Vertreter der Marderartigen: Bahndämme liegen abseits der Menschen, sie sind leicht erhöht, sodass die Baue bei Hochwasser nicht überflutet werden, und sie bestehen aus sandigem Boden, wo Dachse gerne graben.

Rund 40 Stellen wurden heuer schon gemeldet, an denen das niederländische Gleisnetz durch die Grabungsarbeiten von Dachsen potenziell gefährdet ist. Wo Gefahr im Verzug ist, müssen die Dachse umgesiedelt werden. Mit Düften und Geräuschen und mit attraktiven Ausweichquartieren versucht man, die Dachse aus ihrem Bau zu locken. Weil Dachse in den Niederlanden



unter Naturschutz stehen, braucht es für die Umsiedlung eine extra Genehmigung mit dazugehörigem Behördenweg.

u.r.

Vögel in der Stadt drehen auf

Um im Stadtlärm erhört zu werden, müssen Singvögel lauter singen. Das haben verschiedene Studien gezeigt. Großstadt-Vögel trällern bis zu 14 Dezibel lauter als ihre Artgenossen in den Wäldern, eine gehörige Belastung für den zierlichen Vogelkörper, denn das inbrünstige Singen kostet viel Kraft.

Rotkehlchen suchen in lauten Städten außerdem erhöhte Singwarten auf, um besser gehört zu werden, sie verändern die Frequenz ihres Gesangs und singen in den Nachtstunden. Darunter leidet auch ihr Schlaf, der Stoffwechsel wird gesteigert und der biologische Rhythmus gerät durcheinander. Forscher befürchten, dass sich durch die Anpassung des Gesangs und der Lebensweise über längere Sicht sogar neue Arten herausbilden könnten, sodass sich Stadt-Rotkehlchen und Land-Rotkehlchen irgendwann nicht mehr verstehen.

a.a.



Fotos: pixabay

Fragen aus dem Prüfungsquiz

Würde ich heute die Jägerprüfung bestehen? Wer sein Wissen überprüfen möchte, der hat in jeder Ausgabe der *Jägerzeitung* die Gelegenheit dazu, mit den Prüfungsfragen zur Jägerprüfung in Südtirol. Zu jeder Frage sind mehrere Antworten vorgegeben, wobei eine oder mehrere Antworten richtig sein können. Die richtigen Antworten beziehen sich auf den Normalfall in Südtirol.

Lebensraum – Wildkunde – Wildkrankheiten

1 Welche dieser Aussagen über die Wildtauben sind richtig?

- A Wildtauben sind reine Pflanzenfresser
- B Sie suchen mit dem Schnabel nach Insekten im Schlamm
- C Wildtauben sind monogam
- D Sie sind vorwiegend nachtaktiv

2 Wann ist die Paarungszeit des Murmeltieres?

- A Januar – Februar
- B April – Mai
- C Juni – Juli
- D September – Oktober

3 Um welchen Marder handelt es sich, wenn der Kehlfleck weiß und gegabelt ist?

- A Iltis
- B Steinmarder
- C Baummarder
- D Hermelin

4 Welche dieser Vogelarten sind in Südtirol Standvögel?

- A Tannenhäher
- B Wachtel
- C Krickente
- D Blässhuhn

5 Wie kann man sich vor der durch Zecken übertragenen Hirnhautentzündung schützen?

- A Sich nach einem Aufenthalt im Gelände nach Zecken absuchen
- B Vorsorgeimpfung
- C Festsitzenden Zecken so schnell wie möglich entfernen
- D Warten bis sich die saugende Zecke von selbst fallen lässt

Jagdrecht

6 Welcher Mindestabstand von einer befahrbaren Straße muss gemäß Südtiroler Jagdgesetz bei der Schussabgabe während der Jagdausübung eingehalten werden?

- A 50 Meter
- B 100 Meter
- C 5 Meter
- D Es muss kein Mindestabstand eingehalten werden solange die Schussabgabe gefahrlos ist

7 An wie vielen Tagen pro Woche ist die Fuchsjagd in der gesetzlichen Jagdzeit erlaubt?

- A An 3 Tagen pro Woche
- B An 7 Tagen pro Woche
- C An 5 Tagen pro Woche
- D An 6 Tagen pro Woche (Sonntag Jagdruhe)

8 Welche dieser Arten sind jagdbare Zugvögel?

- A Amsel

QUIZ JÄGERPRÜFUNG

- B Krickente
- C Fasan
- D Elster

Jagdliche Waffenkunde

9 Bei welchem Flintenkaliber ist der Durchmesser des Laufes am größten?

- A Bei Kaliber 20 Magnum
- B Bei Kaliber 12
- C Bei Kaliber 16
- D Bei Kaliber .410

10 Welche dieser Schrotpatronen kann bei gleicher Schrotgröße die meisten Schrotkörner enthalten?

- A Schrotpatrone 12/70
- B Schrotpatrone 16/70
- C Schrotpatrone 20/70

11 Was wird beim amtlichen Beschuss einer Langwaffe geprüft?

- A Ob die Treffsicherheit der Waffe gegeben ist

- B Ob das Gewehr, vor allem der Verschluss und der Lauf, dem Gasdruck beim Schuss sicher standhält
- C Die Durchschlagskraft der Geschosse
- D Wo die günstigste Einschießentfernung liegt

Pflanzenkunde – Wildschäden – Jagdpraxis – Jagdhunde – Brauchtum

12 Welche dieser Aussagen sind richtig?

- A Birken im Wald zeigen an, dass der Lebensraum für Haselwild geeignet ist
- B Wacholderbeeren werden vom Steinhuhn gerne verzehrt
- C Spechte tragen zur Verbreitung der Zirbe bei

13 Ist ein zu Beginn der Jagdzeit Anfang Mai fast fertig verfärbter Rehbock mit unverfegten lauscherhohen Spießen ein Jährling oder ein in der Geweihentwicklung zurückgebliebener älterer Bock?

- A Jährling
- B Älterer Bock
- C Kann man nicht sagen



14 Welcher Laut des Rehwildes wird vom Jäger bei der Lockjagd mit einem Blatter nachgeahmt?

- A Fiepen von Geiß oder Kitz
- B Schrecken der Geiß
- C Schrecken des Bockes

15 Was ist beim Transport des erlegten Schalenwildes zu beachten?

- A Ausgekühlte Stücke dürfen nicht im Kofferraum eines PKW transportiert werden

- B Der Transport soll möglichst rasch erfolgen und das Stück soll möglichst schnell in eine Wildkammer zur Kühlung kommen
- C Das Stück kühlt besser aus, wenn man es aus der Decke schlägt, deshalb ist dies vor dem Transport zu tun

16 Wie wird Schalenwild brauchungsgerecht zur Strecke gelegt?

- A Auf der rechten Körperseite liegend, mit dem Streckenbruch auf dem linken Blatt
- B Aufgebrochen
- C Nicht aufgebrochen
- D Mit letztem Bissen im Äser

- ① Marmeltiere besitzen Duftdrüsen an den Backen. Um einen Artgenossen zu erkennen stecken die Tiere zur Begrüßung ihre Köpfe zusammen und reiben die Nasen aneinander. Die Affen verlassen den Bau erst ein bis zwei Monate nach der Geburt.
- ② Menschen, die viel Zeit in der Natur verbringen, müssen mittlerweile fast rund ums Jahr damit rechnen, Zecken zu begegnen. Jetzt in der warmen Jahreszeit ist freilich Zecken-Hochsaison. FSME ist nur eine der Krankheiten, die bei einem Zeckenbiss übertragen werden können. Wie man sich schützt, sollte jeder Jäger wissen und somit bei Frage 5 richtig liegen.

Lösungen:

1 AC - 2 B - 3 B - 4 AD - 5 ABC - 6 A - 7 A - 8 B - 9 B - 10 A - 11 B - 12 AB - 13 A - 14 A - 15 B - 16 ABD

2



Das Reh: Über ein sagenhaftes Tier

Verehrt, besungen, gejagt – die faszinierende Kulturgeschichte des Rehs als Inspiration für die Menschen, von der Heilkundigen Hildegard von Bingen bis zu Künstlern, Dichtern und Tätowierern.

Der Autor Rudolf Neumaier schreibt über sich selbst, er sei als recherchierender Journalist zum lernenden Jäger und zum staunenden Tierbeobachter geworden. Auf seinem Weg hat er viel Faszinierendes gelernt und gibt es in diesem wunderbaren Buch weiter: unterhaltsam, witzig, aber auch mit dem gebotenen Ernst. Rehe bezaubern. Ihre Anmut hat nicht nur Maler wie Franz Marc und Dichter wie Christian Morgenstern inspiriert. Bambi streift auch als beliebtester Rehbock durch die Filmgeschichte. Doch jetzt sollen die Rehe an der Misere der Wälder schuld sein. Rudolf Neumaier beleuchtet die Erzählungen und Debatten rund ums Reh über die Jahrhunderte hinweg und widmet einen guten

Teil seines Buches dem Reh als „Politikum“. „Es geht um einen Konflikt zwischen Forst und Jagd, zwischen Pflanzenökonomie und Ethik im Umgang mit Tieren.“ Das überaus lesenswerte Buch ist eine Hommage an das Reh und ein Weckruf für alle, denen die sagenhaften Waldwesen am Herzen liegen.

Das Reh: Über ein sagenhaftes Tier

Rudolf Neumaier – Carl Hanser Verlag
224 Seiten – 24 Euro



WELT-PREMIERE Lithium-Ionen akkubetriebene

TRAGBARE SPILL-SEILWINDE

für Wildbergungen

unbegrenzte Seillänge

tragbar

wiederaufladbar

schnelle Verankerung

stark



AKKU

80/82 VOLT

TRAGBAR	ZUGKRAFT
nur 9,5 kg	bis 1000 kg

Weiteres Zubehör für die Jagd im Geschäft und im **Online-Shop!**

AGROCENTER
BOZEN

Agrocenter Bozen OHG
Gewerbegebiet 3 – 39053 Kardaun
Tel. +39 0471 981471 – Fax +39 0471 98 16 57
info@agrocenter.it – www.agrocenter.it

Herzlichen Glückwunsch!

Der Südtiroler Jagdverband gratuliert seinen Jägerinnen und Jägern zum Geburtstag.
Die Jubilare von März und April 2023:

93

Johann Hofer Marling

88

Paul Eisendle Brenner

86

Josef Hofer St. Peter Ahrntal

91

Zeno Giacomuzzi St. Andrä

87

Bruno Frenes Montal

Franz Mair

Kiens

Josef Moser

St. Leonhard in P.

Josef Pichler

Mauls

85

Anton Mutschlechner Bruneck

Georg Pipperger Sand in Taufers

Georg Schwabl

Mölten

89

Alois Frei

St. Pankraz

(AKU) LA SPORTIVA LOWA SCARPA MEINDL hako thomaser.it

TERRABONA.IT

Preisvorteil für Jägerinnen und Jäger

Das Schuhhaus in Bruneck
thomaser



Herzlichen Glückwunsch!

84

Peter Braidon	St. Andrä
Paolo Kostner	Corvara
Marco Mosna	Naturns
Karl Psennner	Ratschings
Josef Stürz	Aldein

Anton Engl	Terenten
Hermann Hellweger	Toblach
Josef Kammerlander	Bruneck
Hubert Kofler	Eppan
Josef Messner	Pfitsch, Ratschings, Terlan
Josef Obexer	Villnöss
Christoph Schuster	Schlanders
Franz Seeber	Gais

Heinrich Jesacher	Prags
Richard Pichler	Deutschnofen
Konrad Pixner	St. Leonhard in P.
Albert Rainer	Jaufental
Richard Reiterer	Vöran
Josef Stürz	Aldein, Deutschnofen
Josef Treibenreif	Ritten
J. Andreas von Lutterotti	Kaltern
Benedikt Weifner	Jenesien
Germano Zanarotto	Ridnaun

83

Max Agostini	Sarnatal
Matteo Dellantonio	Bruneck
Hermann Figl	Eppan
Giovanni Gius	St. Pankraz
Anton Gufler	Moos in Passeier
Michael Kerschbaumer	Feldthurns
Johann Lanthaler	Moos in Passeier, St. Pankraz
Ruggero Marini	Brixen
Hermann Obex	Ratschings
Peter Pilser	Ulten

80

Guido Antonello	Campill, St. Martin in Thurn
Heinrich Auer	Latsch
Hubert Bürgstaller	Kiens
Paolo Canins	Abtei
Walter Faller	Deutschnofen
Franz Fleckinger	Mauls
Josef Hofer	Mareit
Walter Mair	Kurtatsch
German Oberkalmsteiner	Sarnatal
Alois Obermair	St. Johann Ahrn
Josef Pramstaller	Montal
Alois Raffl	St. Leonhard in P.
Helmut W. Schwarz	St. Martin in P.
Antonino Tedesco	Bozen
Josef Thaler	Deutschnofen
Hermann Wilhelm	Naturns

70

Karl Brunner	Moos in Passeier
Josef Dietl	Mals
Arnold Eisath	Deutschnofen
Heinrich Fischer	Partschins
Rudolf Fischnaller	Villnöss
Rosa Frick Mühlsteiger	Brenner
Hansjörg Götsch	Schlanders
Josef Klettenhammer	Toblach
Bernhard Lösch	Ulten
Anton Lunger	Deutschnofen
Karl Stefan Marth	St. Martin in P.
Friedrich Mittermair	Welsberg
Heinrich Munter	Villnöss
Ubaldo Pfitscher	Obermais
Roberto Rampini	Matsch
Sepp Reifer	St. Andrä
Alois Schweigkofler	Kastelruth, Ritten
Ignaz Sprenger	Taufers
Josef Trojer	Vierschach-Winne.
Otto Wenin	Ulten
Richard Wenin	St. Pankraz
Karl Wörer	Percha

82

Isidor Comperini	Pfatten
Paul Deporta	Villnöss
Herbert Graziadei	Brenner
Adolf Moser	Plaus
Eduard Niederkofler	Antholz

75

Johann Benedetti	Sexten
Hansjörg Daporta	Lüsen
Giacomo Frenademez	Abtei
Johann Gamper	Vahrn

81

Hermann Braunhofer	Ridnaun
Claudio Eccher	Bruneck

BEZIRK BOZEN

REVIER TERLAN

Ehrungen im Jagdrevier Terlan

Am 24. Februar 2023 fand die Jahresvollversammlung der Terlaner Jäger im Schützenheim von Terlan statt. Neben der Rückschau auf das vergangene Jagdjahr und der Vorschau auf die Tätigkeiten im kommenden Jahr wurden auch die Ehrung der langjährigen Mitglieder, welche coronabedingt leider verschoben werden musste, nachgeholt.

Geehrt wurden für 30 Jahre Mitgliedschaft Hermann Larcher, Konrad Lintner und Martin Wenter. Für 40 Jahre Mitgliedschaft wurde Adolf Burger ausgezeichnet.

Unter den gefeierten Jubilaren waren auch zwei Jäger, die bereits seit 50 Jahren Mitglieder im Südtiroler Jagdverband sind, Luigi Cignolini und Heinrich Spitaler.

Im Rahmen der Vollversammlung wurde auch unserem ehemaligen Revierleiter Christian Mathà zum Dank für seine langjährige Tätigkeit



eine Ehrenscheibe übergeben, welche beim letzten Jägerschießen beschossen wurde.

Es freut die Terlaner Jägerschaft sehr, Mitglieder im Revier zu haben, welche bereits seit vielen Jahren ihre Tätigkeit stets pflichtbewusst ausüben.

Die Jäger von Terlan wünschen den Jubilaren für die kommenden Jahre weiterhin viel Freude im Jagdrevier und allzeit guten Anblick. Auf viele weitere gemeinsame Jahre und schöne Jagderlebnisse in unserem Revier. Weidmannsheil!

Julia Maier

Hege und Pflege im Jagdrevier

Am 19. Februar 2023 wurde ein seltener Gast in einem Garten in Vilpian entdeckt.

Die Bewohner bemerkten den Uhu am Sonntagmorgen und stellten fest, dass er nicht mehr fliegen konnte. Revierleiter Johannes Lintner und Jagdaufseher Daniel Scarperi fingen den Greifvogel ein und brachten ihn nach Eppan zum Tierarzt, wo sein geprellter Flügel sofort behandelt wurde. Nach zwei Tagen beim Tierarzt und weiteren vier Tagen im Tierheim Sill konnte der Uhu wieder in die Freiheit entlassen werden.

Julia Maier



BEZIRK BRIXEN

HEGESCHAU BEZIRK BRIXEN



Zum Rahmenprogramm gehörten Vorträge von Prof. Markus Moling (links), er sprach über Jagdethik, Paolo Molinari (2. von links) referierte zum Thema Wolf, und Dr. Christian Thuile (2. von rechts) darüber, wie gesund Wildfleisch ist. Mit auf dem Bild Landesjägermeister Günther Rabensteiner, SJV-Geschäftsführer Benedikt Terzer und Alt-Landeshauptmann Luis Durnwalder.



Am 15. und 16. April fand in Wolkenstein, im Hotel Alpenroyal die diesjährige Hegeschau des Jagdbezirkes Brixen statt. Sie wurde von der Jägerschaft der drei Reviere Grödens auf die Beine gestellt.

Bereits am Tag vor der offiziellen Eröffnung hatten mehrere Schulklassen die Möglichkeit, die Jagd und das Ökosystem Wald von den Jagdaufsehern erklärt zu bekommen.

Ihren offiziellen Auftakt nahm die Veranstaltung mit einem festlichen Umzug am Samstagnachmittag; daran nahmen Revierleiter, Jäger und Jägerinnen, die Musikkapelle Wolkenstein sowie der Trachtenverein des Tales teil. Landesrat Daniel Alfreider, Landesjägermeister Günther Rabensteiner und die Bürgermeister von Wolkenstein und St. Ulrich fuhren auf einer Kutsche mit.

Bezirksjägermeister Rino Insam begrüßte beim Festakt die Ehrengäste und Interessierten, und nach den von den Jagdhornbläsern „Peitlerkofel“ aus St. Andrä umrahmten Reden ging es zum gemütlichen Teil des Abends. Der Sonntag begann mit einer von Hochwürden Markus Moling zelebrierten und von den Jagdhornbläsern „Hühnerspiel“ aus Lüssen und dem Männerchor Sasslong umrahmten heiligen Messe.

Ein Novum dieser Hegeschau in Gröden war das reiche Rahmenprogramm. Dazu gehörten Vorträge von Paolo Molinari zum Thema Wolf, Prof. Markus Moling sprach über Jagdethik und Dr. Christian Thuile darüber, wie gesund Wildfleisch ist.

Die Jägerschaft Grödens hat mit der Veranstaltung dazu beigetragen, das Thema Jagd an die Bürgerinnen und Bürger heranzutragen und das Interesse dafür wachsen zu lassen.

REVIER FELDTHURNS

40 Jahre Jagd

Im Jahr 1982 löste Hubert Eisenstecken zum ersten Mal seine Jagdkarte im Revier Feldthurns. 40 Jahre sind es nun schon! Doch Hubert erfreut sich noch immer sehr am Weidwerk. Ein fleißiger Jäger, auf den man immer zählen kann, wenn Not am Mann ist. Die Jagd übt er immer mit Fleiß und großer Sorgfalt aus, was sicher oft nicht ganz leicht ist neben seinem Beruf als Tischlereiunternehmer und Familienvater. Die Jagdkameraden wünschen Dir, Hubert, noch viele schöne Jagdtage



und natürlich recht viel Gesundheit für die Zukunft. Der Revierleiter Andreas Brunner überreichte Hubert bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung die Urkunde für die 40-jährige

Jagdtreue. Auch Bürgermeister Konrad Messner gratulierte recht herzlich. Ein kräftiges Weidmannsheil! Deine Jagdkameraden vom Revier Feldthurns

Hans Blasbichler

BEZIRK BRUNECK

REVIER ST. JOHANN

Zwei langjährige Mitglieder geehrt

Im Rahmen der diesjährigen Vollversammlung vom 4. März konnten zwei verdiente Reviermitglieder für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt werden. Alois Obermair (im Bild links) ist seit Kindesalter im Revier unterwegs und hat heuer zum 64. Mal die Jagdkarte in St. Johann gelöst. Auch Leonhard Wasserer (rechts) kann auf eine ereignisvolle Mitgliedschaft im Revier zurückschauen, er löste die heurige Jagdkarte zum 60. Mal. Beide waren auch viele Jahre im Vorstand des Revieres tätig. Ein aufrichtiges Vergelt's Gott den beiden.

Die Revierleitung mit Revierleiter Alexander Oberhofer überreichte den beiden eine Ehrentafel aus Holz mit einem Gamsmotiv. Das ganze Revier und allen voran der Vorstand von St. Johann wünscht beiden noch viele aufregende Jagdtage mit schönen Anblicken, viel Gesundheit und ein kräftiges Weidmannsheil.

Das Jagdrevier St. Johann im Ahrntal



REVIER WELSCELLEN

Eine revierinterne Hegeschau



Der Revierleiter von Welschellen Florian Craffonara erzählt den Grundschulkindern von der Jagd.

Willy Rungger, Werner Clara und Felix Pallestrong haben die Jagdhörner erklingen lassen.

Zum ersten Mal hat heuer das Revier Welschellen eine Hegeschau auf Revierebene organisiert. Auch Kindergarten und Grundschule waren eingeladen. Mit seinen 1.782 Hektar gehört Welschellen zu den kleinen Revieren unserer Provinz. Allerdings handelt es sich um ein sehr aktives Revier, das 19 Jäger und eine Jägerin zählt. Gejagt werden vor allem Hirsche und Rehe, während Gamsen eher selten sind. Am 25. und 26. Februar organisierte der Revierausschuss eine eigene Hegeschau auf Revierebene. „Wir wollten einmal versuchen, etwas anderes anzu-

bieten, für die Dorfbewohner und vor allem für die Kinder. Es hat sich sehr schnell herumgesprochen und schließlich sind auch viele Menschen von auswärts gekommen“, berichtet Revierleiter-Stellvertreter Alex Ferdigg von der gelungenen Veranstaltung. Ausgestellt wurden die Trophäen der Jahre 2021 und 2022: 20 Hirsche, 24 Rehböcke und drei Gamsen. Es zeigte sich, dass bei vielen Menschen großes Interesse für die Jagd besteht, wobei nicht alle die Notwendigkeit und den Sinn der Jagd erkennen. Deshalb muss die

Wichtigkeit der Jagd korrekt erläutert und kommuniziert werden. Am 27. Februar wurden die Kindergarten- und Grundschulkindern zur Revier-Hegeschau eingeladen, um auch ihnen die Jagd als Teil der Dorfkultur näherzubringen. Revierleiter Florian Craffonara, sein Stellvertreter Alex Ferdigg und Jagdaufseher Werner Clara führten die Kinder durch die Ausstellung der Trophäen und verschiedenen Tierpräparate und berichteten über die Tätigkeit der Jäger, über die Funktion der Jagd und warum es sie braucht.

Jagdrevier Welschellen

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

TEL. +43 512 570988 – LEOPOLDSTRASSE 55 A, INNSBRUCK (STADTEINFAHRT BRENNER)



Starke Teilnahme der Laureiner Jägerschaft an der Hegeschau im Bezirk Meran: von links Philip Ungerer, Karl Dialer, Isidor Tonner, Bezirksjägermeister Siegfried Pircher, Nadia Kollmann, Revierleiter Ivo Ungerer, Urban Kessler, Sepp Ungerer und Reinhard Egger.

BEZIRK MERAN

REVIER LAUREIN

Ehrungen für 30-, 40- und 50-jährige Mitgliedschaft

Heuer standen im Jagdrevier Laurein gleich drei wichtige Ehrungen an. Im Rahmen der jährlichen Vollversammlung am 24. Februar 2023 wurden Gebhard Ungerer für seine 30-jährige und Urban Kessler für seine 50-jährige Mitgliedschaft im Revier Laurein geehrt. Dem Revierleiter Ivo Ungerer wurde auf

der Hegeschau des Bezirkes Meran die Ehrung für 40 Jahre Mitgliedschaft im Revier Laurein überreicht. Die Jägerschaft des Reviers Laurein gratuliert den drei Jagdkameraden nochmals mit einem kräftigen Weidmannsheil!

Die Jägerschaft von Laurein



REVIER NATURNS

Neuwahlen nach kommissarischer Verwaltung

Seit 15. März 2023 verwaltete der pensionierte Verbandsjagdaufseher Hansjörg Götsch das Revier Naturns kommissarisch. Alle anfallenden Verwaltungstätigkeiten wie Organisation der Trophäenbewertung, Hegeschau, Abschussplanung, Ausstellen der Jagderlaubnisscheine, Kandidatensuche und Vorbereitung der Neuwahl des Reviervorstandes, gesetzliche Anpassung der internen Jagdordnung usw. wurden ordnungsgemäß ausgeführt. Götsch konnte am 28. April 2023 die Vollversammlung zu Neuwahlen

des Reviervorstandes einladen und auch durchführen. Als Ergebnis der Wahl hat Naturns nun erstmals mit Kathrin Pircher eine Frau als Revierleiterin. Dem neugewählten Reviervorstand gehören ferner an: Günter Abler, Rudolf Holzner, Alois Platzgummer und Oskar Wilhelm. Rechnungsrevisoren sind Helmuth Pircher, Reinhard Tappeiner und Reinhard Thuile.

Der kommissarische Leiter Hansjörg Götsch wünscht der neuen Revierleiterin Kathrin Pircher viel Erfolg und ein kräftiges Weidmannsheil.



REVIER VÖRAN

50 Jahre Mitglied

Bei der diesjährigen Hauptversammlung des Jagdreviers Vöran am 10. Februar wurde der Jäger Alois Reiterer für seine 50-jährige Mitgliedschaft geehrt. Ihm wurde eine Ehrentafel überreicht und die Jagdhornbläser spielten ihm ein Ständchen. Luis, der einige Jahre im Reviervorstand mitwirkte, war auch Gründungsmitglied der Jagdhornbläsergruppe Auerhahn Vöran, wo er noch heute aktiv die vierte Stimme spielt und als Kassier sehr pflichtbewusst sein Amt ausführt. Dem Luis seine große Leidenschaft ist die Fuchs- und Hasenjagd, welcher er nach wie vor mit viel Ausdauer und Geduld nachgeht. Mit seiner sehr gesel-



ligen Art lässt er auch gerne die Jagdkameraden bei spannenden Erzählungen an seinen Jagderlebnissen teilhaben.

Luis, wir wünschen Dir noch viel

Zeit und Freude bei der Jagd und in der Natur und vor allem Gesundheit, verbunden mit einem kräftigen Weidmannsheil.

Das Jagdrevier Vöran

BEZIRK STERZING

REVIER MAREIT

Zum 80er von Josef Hofer

Am 17. März feierte unser Revierrmitglied Josef Hofer (Hauser Seppl) seinen 80. Geburtstag. Er ist seit dem Jahr 1983 ein aktives Mitglied im Jagdrevier Mareit. Zudem war er viele Jahre als Schriftführer und Kassier im Revier tätig.

Mit seiner offenen, freundlichen und hilfsbereiten Art ist er stets ein gern gesehener Jagdkamerad.

Lieber Seppl, der Revierrausschuss sowie die Jägerschaft von Mareit wünschen Dir weiterhin viel Gesundheit, einen guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil!

Die Jägerschaft des Jagdreviers Mareit



BEZIRK UNTERLAND

REVIER TRAMIN

Hegeschau 2023 Bezirk Unterland



Am 11. und 12. März 2023 fand die Bezirkshegeschau im Traminer Bürgerhaus statt.

Der Saal des Bürgerhauses wurde von den Jägern, Jagdaufsehern und freiwilligen Helfern jagdlich geschmückt, diverse Aussteller für Jagdoptik und Jagdbekleidung fanden großes Interesse bei den Besuchern ebenso wie das sehr gelungene Diorama eines heimischen Lebensraumes mit vielen Tierpräparaten.

Der Bezirk Unterland hat eine Fläche von 24.831 ha, momentan üben 19 Jägerinnen und 287 Jäger das Weidwerk aus, berichtete Bezirksjägermeister Werner Dibiasi.

Im Jahr 2022 wurden im Bezirk Unterland 44 Hirsche und 81 Stück Kahlwild, davon 36 Kälber erlegt. Beim Gamswild waren es 48 Böcke, 34 Geißen und 73 Jährlinge, und beim Rehwild 200 Böcke und 201 Geißen. Weiters wurden 149 Feldhasen und 52 Füchse erlegt. Die Abschussplanerfüllung ist im Unterland vorbildlich, obwohl die vorgegebenen Ziele alles andere als einfach zu erreichen sind. Zudem hob der Bezirksjägermeister auch das gut funktionierende und respektvolle Zusammenspiel zwischen Landwirtschaft, Forst und Jagd hervor.

Welchen Stellenwert die Jagd allgemein hat, wurde in der Begrüßung von Bürgermeister Wolfgang Oberhofer

und von SBB Bezirksobmann Reinhard Dissertori unterstrichen. Nicht zuletzt wiesen sie auch auf den Wert des heimischen Wildbrets hin.

Alessandro Covi, der Vertreter der italienischen Jäger des Landes, sprach die Grußworte in italienischer Sprache.

Landesjägermeister Günther Rabensteiner berichtete über die Problematik der nicht erfüllten Abschusspläne in einzelnen Bezirken. Ein weiterer Aspekt, der nicht zu unterschätzen ist, sei auch die steigende Anwesenheit von Freizeitnutzern im Lebensraum des Wildes, welche die Bejagung immer schwieriger mache, da das Wild immer weiter zurückgedrängt und vermehrt nachtaktiver wird, so der Landesjägermeister.

Landesrat Schuler sprach die zunehmende Anwesenheit von Großraubwild im Land an und dass es die bestehende Rechtslage zurzeit nicht leicht mache, eine zufriedenstellende Lösung zu finden. Eine weitere Herausforderung steht auch nach dem Sturmtief Vaia, dem Schneedruck der vergangenen Jahre und der Borkenkäferplage an.

Die Jadhornbläsergruppe Weißhorn aus Aldein unter der Leitung von Hornmeisterin Roswitha Thaler begleitete die Eröffnungsveranstaltung der überaus gelungenen Hegeschau.



Johann Herbst

Nach kurzer Krankheit verstarb im Februar 2022 unser langjähriger Jagdkamerad Johann Herbst, der Bergbodner Hansl. Seit dem fernen Jahr 1967 war er Jäger im Jagdrevier Deutschnofen, bis er im Jahr 2020 die letzte Jahreskarte löste, weil es seine Gesundheit nicht mehr erlaubte. Johann Herbst arbeitete mehrere Jahre in Weißenstein, später in einer Fabrik bei Bozen sowie im Bergwerk

von Deutschnofen und in Stava. Wenn er Zeit hatte, war er stets auf der Pirsch und im Wald anzutreffen, wo er gerne das Wild beobachtete. Er war ein ruhiger und stets hilfsbereiter Jagdkamerad. Viele Jäger geleiteten den Bergbodner Hansl unter Anteilnahme auf seinem letzten Weg in Petersberg. Weidmannsruh.

Die Jägerschaft von Deutschnofen



Johann Blasbichler

Am 15. Jänner dieses Jahres ist unser langjähriger Jagdkamerad Johann Blasbichler, Radoar Hons, wie wir ihn alle nannten, im Alter von 87 Jahren verstorben. Hons war seit 1971 Jäger im Revier Feldthurns. Neben seiner Tätigkeit als Unternehmer einer Baggerfirma fand er immer noch die Zeit, auf die Pirsch zu gehen. Vor allem die Hasenjagd und die Rehjagd hat er mit Fleiß ausgeübt. Er war ein sehr geselliger, ausgeglichener

und unterhaltsamer Mensch und erzählte gern bei einem Karterle und einem Glasl Wein von seinen Jagderlebnissen. Wir werden den Hons stets in guter Erinnerung behalten. Die Jagdkameraden von Feldthurns erwiesen ihm am 17. Jänner bei seiner Beerdigung die letzte Ehre. Ein letztes Weidmannsheil und Weidmannsruh.

Die Jägerschaft von Feldthurns



Walter Mayr

Am 19. Dezember 2022 verstarb im Alter von 92 Jahren unser langjähriger Jagdkamerad Walter Mayr, genannt Verschmoler Walter. Seine Begeisterung für die Jagd war vorbildlich, insbesondere für die Hasenjagd. Für eine erfolgreiche Hasenjagd mit seinen Jagdhunden ließ er jeden noch so kapitalen Rehbock oder Trophäenhirsch

stehen. Walter war die ganzen Jahre als Kassier oder als Schriftführer tätig, und über zwanzig Jahre war er Revierleiter. Von Beruf war er Eisenbahner und musste deswegen während der Arbeitszeit die vorgeschriebene Kleidung tragen, ansonsten sah man ihn immer und bei jedem Anlass in grüner Weidmannskleidung, die er



mit großem Stolz trug.
Sein Tod hinterlässt Spuren, er war mit seinem Jagdrevier tief verbunden, war jeden Tag im Revier und

schaute nach, ob alles in Ordnung war. Wir werden unser Bestes geben, und in seinem Sinne sein geliebtes kleines Jagdrevier Waidbruck

gewissenhaft und nachhaltig weiter bewirtschaften. Weidmannsruh.

Die Jäger von Waidbruck

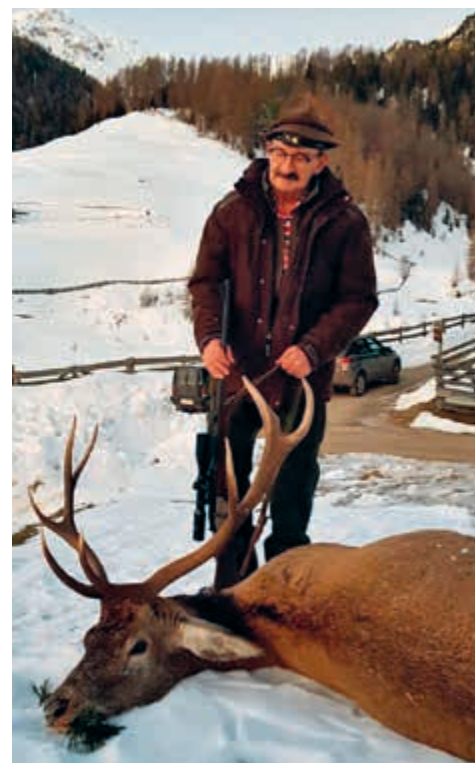
Heinz Kostner

Am 29.11.2022 verstarb nach langer und schmerzhafter Krankheit unser Jagdgefährte Heinz. Er wurde am 19. August 1941 geboren, war ein bekannter Hotelier, passionierter Jäger und lange Zeit Bürgermeister von Corvara. Seit 1961 jagte er mit großer Leidenschaft in den Revieren Corvara, Campill, St. Martin in Thurn und Abtei, bis ihn eine Krankheit heimsuchte. Bei unzähligen Jagdabenteuern und als aufrichtiger Jagdkamerad war er auch in den schwierigsten Zeiten seines Lebens für seine Freunde da und übernahm Aufgaben im Revier. So wurden jahrelang Vereinstreffen und gesellige Veranstaltungen im bekannten Familienhotel Posta Zirm organisiert, wo er die jagdliche Atmosphäre und die Gastfreundschaft gegenüber seinen Jagdfreunden pflegte. In den

vielen Jahren der Jagd, die er mit Hingabe in verschiedenen Revieren in den ladinischen Tälern ausübte, sowie bei der Teilnahme an zahlreichen Schießbewerben, auch auf internationalem Niveau, sammelte er viele Erfahrungen. Diese gab er gerne und mit Freude und Energie vor allem an die Jüngsten und noch Unerfahrenen seiner Jagdkameraden weiter.

Auch bei seiner Verabschiedung zeigte die Anwesenheit zahlreicher Jäger, unter der Begleitung von Jagdhornklängen, die sich der liebe Heinz sehr wünschte, seine stolze Zugehörigkeit zur großen Familie der Jäger. Ein letzter herzlicher Weidmannsdank und Weidmannsruh.

Die Jäger von Corvara, Campill, St. Martin in Thurn und Abtei



Alois Bachmann

Kurz vor seinem 94. Geburtstag verstarb unser Jagdkamerad Alois am 5. Jänner 2023 im Kreise seiner Familie.

Am 15. Jänner 1929 wurde Alois geboren. Beim Rohrer in Issing war es damals selbstverständlich, den alten Hasen und den Rehbock vom Feld, auch das Haselhuhn oder auch den Auerhahn vom Unterberg mit nach Hause zu bringen. Schon früh wussten die Rohrer-Kinder aus den darauffolgenden Erzählungen, wo man ein Rebhuhn findet oder wie der Auerhahn balzt. Wohl auch

deshalb wurden die Jagdleidenenschaft und die Liebe zur Natur dem Alois und seinen Brüdern weitergegeben.

Der Jagd ist Alois mit viel Freude und Nachsicht nachgegangen. Vor allem die Hasenjagd mit seinen Hunden hatte es dem Alois angetan. Mit vielen seiner Jagdfreunden verbrachte er spannende Stunden im Wald bei der Hasenjagd, und das Geläut seiner Hunde war dabei oft nicht zu überhören. Auch der Rehbock vom geliebten Alpl oder der Gamsbock im Defreggen und



der ausgegangene Marder nach einem Neuschnee hat beim Alois sicher den Puls ansteigen lassen. Die nachfolgenden Jagderzählungen werden unvergessen bleiben. Lange Zeit, bis 1993, bekleidete Alois das Amt des Revierleiters. Nicht selten war man damals abends bei ihm am Öhlerhof. Er machte kein Geheimnis, wo sich etwa in der Rehbrunft gute Wechsel befinden, wann und wo man vielleicht den Blatter aus der Tasche

nimmt. Es wurden Jagderlebnisse zum Besten gegeben oder auch nur die Jagdstrategie für den nächsten Tag besprochen.

2018 konnte Lois noch seinen letzten T-Bock im Revier Pfalzen erlegen. Im darauffolgenden Jahr erneuerte Lois die Jagdkarte nicht mehr. Trotzdem war er noch sehr am Jagdgeschehen interessiert und fragte auch immer wieder nach, wie es denn bei der Jagd um den Wildbestand usw. steht.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung, seiner Familie, Freunde, Bekannten, vieler Jagdkameraden aus nah und fern, wurde Lois am 10. Jänner 2023 in der Pfarrkirche Pfalzen verabschiedet. Lieber Lois, wir werden dich als geselligen und humorvollen Jagdkollegen in Erinnerung behalten. Ein letzter Gruß und Weidmannsruhl!

*Die Jägerinnen und Jäger
vom Revier Pfalzen*

Josef Gruber

Am 9. Jänner 2022 ist unser Jagdkamerad Josef Gruber, Jahrgang 1957, unerwartet nach kurzer Krankheit viel zu früh verstorben. Der Flummer Peppi war seit 1997 Mitglied in unserem Revier, und er hat all die Jahre still, bescheiden und uneigennützig wertvolle Revierdienste geleistet, sei es bei der Rehwild-Winterfütterung oder beim Errichten und Betreuen von Salzstellen und anderem mehr.

Nach der Pflichtschule machte Peppi eine Ausbildung zum Kfz-Mechaniker und arbeitete danach bei verschiedenen Betrieben außerhalb seines geliebten Heimatales, wobei er ein ganzes Arbeitsleben als Pendler Tag für Tag in den frühesten Morgenstunden aufbrechen musste, um pünktlich am Arbeitsplatz zu sein. Umso mehr schätzte und genoss Peppi in seiner Freizeit die Ruhe der Natur in den heimatlichen Wäldern und Bergen. Er war ein begeisterter und gewissenhafter Jäger, dem es nicht so sehr ums Erlegen ging. Das Beobachten von Wild und das Erkunden von dessen Gewohnheiten und Verhaltensweisen sowie das Erleben der Natur waren ihm wichtiger.

Er war auch ein leidenschaftlicher Fischer, mit langjähriger Erfahrung und viel Geschick. Er kannte die Vorlieben der Fische und wusste genau, welcher Köder in welcher Situation den gewünschten Erfolg bringt. Ganz selten ging er ohne Fang nach Hause. Die gefangenen Fische hat er meist an Freunde und Bekannte verschenkt.

Ein Hobby von Peppi war auch das Pilzesammeln. Auf seinen Streifzügen durch die Wälder hat er die besten Pilz- und Beerenplätze entdeckt und dabei auch manch heimlichen Rehbock ausgemacht und an seine Jagdfreunde „verraten“. Leider waren ihm nur ganz wenige Jahre vergönnt, den wohlverdienten Ruhestand zu genießen. Diese Zeit hat er – als ob er sein frühes Abschiednehmen geahnt hätte – bewusst gelebt und mit seiner Frau Evi regelmäßig gemeinsame Wanderungen unternommen und viel Zeit mit der Familie verbracht. Lieber Peppi, Danke für alles. Wir werden dich stets in guter Erinnerung behalten.

Die Ultner Jägerschaft



Alfons Runggaldier

Am 22. September 2022 verstarb unser langjähriger Jagdkollege Alfons Runggaldier nach längerer Krankheit im Alter von 75 Jahren. Er war 14 Jahre Jäger im Revier St. Christina, einige davon auch Ausschussmitglied. Alfons war immer bestrebt, alles was im Revier geschah, genau zu verfolgen und seine Wildbeobachtungen weiterzugeben. Gerne begleitete er

seine Jagdfreunde auf gemeinsame Pirschgänge. Natur, Wald und Wild waren für ihn Ausgleich und Ruhepunkt nach getaner Arbeit. Die Jagdhornbläser begleiteten ihn feierlich mit einem Halali auf seinem letzten Weg. Alfons wird uns immer in guter Erinnerung bleiben. Weidmannsruh.

Die Jäger von St. Christina



Josef Wieser

(24.11.1922 – 18.02.2023)

Man kann aus dem Leben eines 100-Jährigen nicht alles in einen Artikel verpacken, doch einige wichtige Stationen dieses Lebens sollen hier erwähnt werden.

Josef Wieser, Stampfer, so nannte man ihn im Tale, wuchs am Stampferhof in Antholz Obertal auf, als einziges Kind, was zu jener Zeit wohl ganz selten vorkam. Er hatte ein unbeschwertes Aufwachsen, trotz der damaligen Wirtschaftskrise, gehörte doch zum Hof das Gasthaus Bad Stampfer mit einer dazugehörigen Heilquelle. Prägend für den jungen Gastwirtssohn war die italienische Schule der 30er-Jahre. In dieser politisch sehr angespannten Zeit engagierte er sich früh in den Dorfvereinen, war 1938 Gründungsmitglied der Musikkapelle, welcher er 66 Jahre lang angehörte. Nach dem Krieg war er bei den Gründern der SVP-

Ortsstelle, später Fraktionsvorsteher für viele Jahre, Mitglied im Gemeinderat, sowie Gründungsmitglied des Biathlonweltcups. Als 20-Jähriger wurde er in die deutsche Wehrmacht eingezogen. Seine Einheit auf Sardinien sollte mit einem Schiff auf den nordafrikanischen Kriegsschauplatz überstellt werden. Ein alliierter Luftangriff auf dieses Schiff vereitelte dies. So blieb er in Italien, wo er unter anderem an der berühmten Schlacht von Monte Cassino teilnehmen musste. Da er über gute Italienischkenntnisse verfügte, war er auch als Dolmetscher bei den deutschen Offizieren sehr gefragt. Der Gefangenschaft entging er auf abenteuerliche Weise, und so konnte er sich mehr recht als schlecht und mit vielen Entbehrungen in seine Heimat Antholz durchschlagen. 1948 heiratete Josef Regina Brunner vom Hinterpasslerhof, mit



der er eine überaus harmonische Ehe führte, aus der 7 Kinder hervorgingen. Von 1950 bis 2011 war er Mitglied des Jagdrevieres Antholz, wo er auch einige Perioden im Revierausschuss tätig war. Der Stampfer, so nannte man ihn auch in Jagdkreisen, war, wie man so schön sagt, ein Jäger vom alten Schrot

und Korn, ein Vorbild in Ehrlichkeit, Kameradschaft und Umgangsform, wie man sie ganz selten findet. Er war einer der besten Kenner der vielen Flurnamen im Antholzer Revier und gab sein Wissen gerne weiter. Seine außergewöhnliche Geselligkeit war beispielhaft, sein Markenzeichen war der bekannte

Handschlag für jeden, zum Gruß und zum Abschied. In diesem Sinne nahmen bei seiner Beerdigung viele Jagdkameraden unter den Jagdhornklängen des „Großen Hallali“ Abschied von einem „edlen Jäger“.

Die Jägerschaft von Antholz

Karl Costisella

Im Alter von 91 Jahren ist am 15. November 2022 unser langjähriges und ältestes Jagdmitglied Karl Costisella nach schwerer Krankheit von uns gegangen. Am 3. Oktober 1931 als Einzelkind in Welsberg geboren, hat er in seiner Jugend die Lehre zum Schuster gemacht und später beim Hintner Seppl in Welsberg als Schuster gearbeitet. Danach hat er die Liebe zur Holzarbeit entdeckt. Beim Brera Lager hatte er die neue Arbeit angefangen, danach arbeitete er jahrzehntelang beim Pircher Holzlager in Toblach. Für einige Zeit hatte der Karl dann auch einen Nebenjob als Gefängniswärter in Welsberg angetreten, und dazu erhielt er einen Ausweis als Guardia Particolare giurata. Seine größte Leidenschaft war die Jagd. Im Jahre 1962 löste er seine erste Jagdkarte im Revier Welsberg und war dann 60 Jahre lang begeisterter Jäger bis 2021. Vor allem die Hasenjagd erfreute ihn. Lange Zeit war er auch freiwilliger Jagdaufseher und vielen jungen Jägern ein guter Lehrmeister. Ein wenig feiern, gesellig zusammensitzen und mit einem Glasl Wein anstoßen, das hat für ihn



nach der Jagd immer dazugehört. Sein größter Stolz war, dass sein Sohn Hubert im Jahr 2005 Jäger geworden ist. Mit ihm gemeinsam hat er in 17 Jahren unzählige Jagdtage verbracht. Sein Hund und sein Hut waren seine täglichen Begleiter. So hat man ihn im ganzen Dorf gekannt. Beim Klang der Jagdhornbläser „Amperspitz“ wurde Karl dann bei der Beerdigung verabschiedet und die zahlreichen Jäger legten den Trauerbruch als letzten Gruß auf

seinen Sarg. Die Jäger und die Jägerin vom Revier Welsberg werden den Karl in guter und dankbarer Erinnerung behalten. Vor allem sein respektvoller Umgang mit der Natur, dem Wild und den Menschen werden unvergessen bleiben. Sein verschmitztes Lächeln und seine gesellige Art werden wir in unserem Herzen bewahren und immer wieder davon erzählen. Weidmannsruh!

Die Welsberger Jägerschaft

Rolando Pojer



Am 10. April 2023 verstarb unser Jagdkamerad Rolando Pojer im Alter von 71 Jahren. Er war viele Jahre im Vorstand tätig und passionierter Jäger in den Jagdrevieren Salurn und Laag. Rolando war immer ein sehr engagierter Helfer mit einem großen Herzen! Er war bekannt für seine Hilfsbereitschaft und seinen Humor, er schloss in kürzester Zeit Freundschaft mit jedem und war in der gesamten Jägerschaft gern gesehen und beliebt. Noch in seinen letzten Jahren besuchte er mehrere Jagdkurse und machte viele Jagdreisen mit seinem Kumpel, von Südafrika über Tschechien, Kroatien und Ungarn bis in die Toskana.

Er hatte noch viel vor, aber innerhalb weniger Tage hat uns Rolando leider für immer verlassen. Sein letzter Wunsch war ein Jägerbegräbnis, da er sehr an unseren Traditionen hing. Die Jagdhornbläser haben ihm diesen letzten Wunsch gerne in würdevoller Weise erfüllt. Sein Spruch war: L'ultima la abbiamo sempre bevuta.

Weidmannsruh Rolando.

Die Jäger von Salurn und Laag

EL RANGE WITH TRACKING ASSISTANT WEGWEISENDE PRÄZISION

326m

NEW 2021

280m
28°

SWAROVSKI OPTIK

SEE THE UNSEEN

AGROCENTER
BOZEN

Autorisierter Händler von SWAROVSKI OPTIK Italia
Agrocenter Bozen OHG
Gewerbegebiet 3, 39053 Kardaun (BZ), Tel. 0471 981471,
www.agrocenter.it, info@agrocenter.it

Kleinanzeiger

Waffen

BDF Beretta S3 LUX, Kal. 12, sehr guter Zustand;
Repetierer Sauer & Sohn Weatherby LUX, Kal. .224 Magnum, ZF 4×36 E/D/S, wie neu; **Einschüssiger Repetierer Steyr**, Kal. 36, sehr alt, zu verkaufen. Tel. 348 7617250

BBF Franz Sodja Ferlach, Kal. 6,5×57-12/70, ZF Swarovski Habicht 4-fach, zu verkaufen. Tel. 338 8280003

BBF Zoli, Kal. 6,5×57R/16, ZF Swarovski 6×42, um 1.200 Euro zu verkaufen. Tel. 329 9711294

Repetierer Remington, Kal. .308 Win. und **Repetierer Ruger American Rifle**, Kal. .243 Win., zu verkaufen. Tel. 348 3177837

Repetierer, Kal. .243 Win., ZF Swarovski 3-12×50, zu verkaufen. Tel. 320 6008565

Repetierer Rössler Titan 3, Kal. .222, ZF Swarovski Z3 4-12×50, neuwertig, zu verkaufen. Tel. 340 8717503

Repetierer Steyr Mannlicher Modell Goiserer, Kal. .308, ZF Leupold 4,5-14×50, Duplex-Absehen und Parallaxenausgleich, Gesamtlänge 1 Meter, um 1.700 Euro zu verkaufen. Tel. 348 3885438

Repetierer Steyr Pro Hunter SBS, Kal. 7×64, ZF Zeiss Diatal Z 8×56 zu verkaufen. Tel. 346 4993987

Repetierer Voere K98, Kal. .270 Win, ZF Kahles 6×42, wegen Nichtgebrauch günstig zu verkaufen. Tel. 348 8264491

Repetierer Ruger Rifle Set, Kal. .308 Win, ZF digital ATN 5-20× HD Pro, Plastik-Schaft, wegen Nichtgebrauch zu verkaufen. Tel. 348 8264491

Repetierbüchse Voere, Kal. .270, ZF Hunter 4×32, 30 Patronen, 380 Euro; **Repetierbüchse Brügger**, Kal. 9,3×64, fabrikneu, edel geschäftet, diverse Extras, 20 Patronen, 380 Euro, zu verkaufen. Tel. 342 7562737

Repetierer Ruger, Kal. .30-06, ZF Schmidt&Bender 8×56, um 1.600 Wueo; **Repetierer Steyr Mannlicher**, Kal. .243, ZF Swarovski 2,5-10×42, um 1.400 Euro; **Repetierer Voere**, Kal. 5,6×57, ZF Long Range 3,5-10×50 mit Parallaxenausgleich und Leuchtabsehen, um 500 Euro, wegen Überbestand zu verkaufen. Tel. 338 9169276

Repetierer Sauer Weatherby, Kal. .257, ZF Zeiss 3-12×56, 2.500 Euro; **Hahndoppelflinte Acier Vickers**, Kal. 16, 250 Euro; **Pistole Schmeisser**, Kal. 6,35, zu verkaufen. Tel. 340 4870010

Repetierer Voere Titan, Kal. 7×64, ZF Swarovski 6i 1,7-10×42, sehr guter Zustand, um 1.000 Euro zu verkaufen. Tel. 333 6675899 (18 bis 20 Uhr)

Matchbüchse Walther, Kal. .22, zu verkaufen. Tel. 349 2749198

Kleinkalibergewehr Walther KK 100, Kal. 22LR, mit verstellbarem Schaft, ZF Swarovski Nova 3-9×36A, mit Diopter und Zweibein, um 750 Euro zu verkaufen. Tel. 348 3885438

BBF Merkel Stahl, Kal. 7×57R-16, ZF Zeiss 6×42, mit neuem Kugellauf, um 1.100 Euro; **Repetierer Sauer 80**, Kal. .270 Win., ZF Habicht 6×42 um 700 Euro; **Repetierer Tikka T3 Hunter**, Kal. .300 Win. Mag., ZF Meopta Meostar R1 4-16×44, um 1.700 Euro; **Doppelflinte Borsi & Feraglio**, Kal. 12/70, um 150 Euro; **Repetierer Ruger KM77**, Kal. 7 mm Rem. Mag., mit 30-mm-Montageringen, um 500 Euro zu verkaufen. Tel. 348 2834077

Optik

Spektiv Swarovski Habicht 30×75 mm ausziehbar, perfekter Zustand, um 650 Euro zu verkaufen. Tel. 349 4315984

Zielfernrohr Leupold 3,5-14×56, mit Leuchtabsehen, um 800 Euro zu verkaufen. Tel. 339 4595828

Zielfernrohr March 2,5-25×42, zu verkaufen. Tel. 347 4604745

Hunde

Hasenhündin 5 Jahre alt, gechippt, freundlich, brav und gut erzogen, umstände halber zu verkaufen. Tel. 346 5154520

Verschiedenes

170 Stück **RWS Hülsen**, Kal. .300 Win. Mag., einmal verschossen als Fabrikmunition, um 150 Euro zu verkaufen. Tel. 346 8589263

Verschiedene Tierpräparate und Hirschtrophäen, zu verkaufen. Tel. 339 4542277

Gewehrshrank für 6 Langwaffen, rustikale Eiche geschnitzt, mit handgeschmiedetem Hubertussymbol, auch für Wandaufhängung geeignet, 165×95×34 cm (h×b×t), zu verkaufen. Tel. 339 4542277

Hirschfänger / Sautöter, 24 cm Klinge aus Stahl 440C (Made in Germany), aufsteckbar auf 165 cm langen Stock, in 3 schraubbare Teile zerlegbar, mit Lederscheide und Schultergurt aus Cordura, um 200 Euro zu verkaufen. Tel. 338 9377250

130 **Reh- und Gamstrophäen**, alle auf handbemalten Brettchen, Zone Trient, zu verkaufen. Tel. 349 7203147

GPS-Tracker für Hunde, handgemachtes Halsband, neu, Zone Trient, zu verkaufen. Tel. 349 7203147

Jagdliteratur, 40 Bände, auch einzeln abzugeben (Liste anfordern). E-Mail: ulrikegrossgasteiger@gmail.com

Birkhahnstoß, gut präpariert, und **Bälge vom Rotfuchs** zu verkaufen. Tel. 328 0972223

Trophäenbrettchen 13×19 cm aus schönen, alten Stadelbrettern zu verkaufen. Tel. 342 5147323 (abends)

Tierpräparate (Spielhahn, Zirbenhäher, Wasseramsel) an Interessierte abzugeben. Tel. 342-5147323 (abends)